

Danziger Tageszeitung

Westpreußisches Volksblatt

Bezugspreis: Durch Aussträcer oder Zweigstellen monatl. 2.50 Dm., durch die Post im Freistaat und Deutschland 3.00 G., nach Pommern durch Träger 4.00, durch die Post 4.25 G., nach Polen unter Gewicht 8.25 G. Einzelpreis 0.15 G., bzw. 0.25 G. Im Halle höherer Gewalt. Vertriebsförderung oder Streit hat der Besitzer ob Amtserkenntnis keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückholung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang verpatzt oder nicht erscheint. Unserer Manufaktur werden nicht zurückgeliefert. Herausgeber: Geschäftsstelle und Redaktion: 247 96 und 247 97. Hauptrichtlinierung: 248 97.

Anzeiger für den Freistaat Danzig
Pommern und die östlichen Gebiete

mit den Beilagen: „Kreuz und Krone“, „Literatur, Kunst und Wissenschaft“, „Der Rechtsfreund“, „Heimatländer“, „Die Welt der Frau“, „Kinderzeitung“, „Wochenend und Ferien“.

Danziger Volksblatt

Anzeigepreise und -bedingungen: Die einschlägige Millimeterzeile (81 mm breit) oder der Raum im Anzeigenfeld 10 Pf., im Reklamefeld (88 mm breit) 50 Pf. Auslandspreise, Beilagen und Rabattfälle nach Tarif. Auf amtliche Anzeigen kein Rabatt. Platz- u. Terminvorschriften sowie teleph. Bestellungen und Abstellungen sind ohne Verbindlichkeit. Für Reklame infolge unendl. Manuskripts oder sel. Angabe keine Gewähr. Bei verdeckter Sabotage, Konfusen, Vergleichs- und gerichtl. Betreibungen kein Rabatt. Gerichtsstand Danzig. Telegr.-Adresse: Landeszeitung Danzig.

Präsident Dr. Rauschning und Senator Hoppenrath im Rundfunk

Danzigs Großangriff gegen die Erwerbslosigkeit

Insgesamt über 15 Millionen Gulden vom Senat für Zwecke der Arbeitsbeschaffung zur Verfügung gestellt — Die Regierung erhofft eine großzügige Belebung auf den verschiedensten Gebieten der Wirtschaft — Inangriffnahme großzügiger Bauprojekte — Förderung der Strand- und Erwerbslosensiedlungen.

Gestern abend machten der Präsident des Senats, Dr. Rauschning, und Finanzminister, Dr. Hoppenrath, im Danziger Rundfunk eingehende Ausführungen über die Maßnahmen der Danziger Regierung zur Behebung der Erwerbslosigkeit, in deren umfassender Bekämpfung der Senat seine Hauptaufgabe sieht. Präsident Dr. Rauschning warb unter Hinweis auf die außerordentliche Notlage, in der sich weite Kreise der Bevölkerung durch die nun schon seit Jahren währende Erwerbslosigkeit befinden, in eindringlichen Worten für eine umfassende Unterstützung des von der Regierung organisierten Hilfsverkehrs, dessen Durchführung den Senat außer den bereits staatlicherseits zur Verfügung gestellten über 15 Millionen Gulden weitere Mittel zur Beschaffung von Arbeit zufließen soll. Wir zweifeln nicht, daß die Ausführungen des Senatspräsidenten mit ihrer starken Betonung tiefen Mitleid mit der Not unserer erwerbslosen Volksgenosse einen starken und nachhaltigen Eindruck auf die Hörer hinterlassen hat. Die Rede Dr. Rauschnings war gekennzeichnet durch den hohen sachlichen Ernst und die nachdrückliche Unterstreichung des entschlossenen Willens der Regierung, ihrerseits alle Kräfte einzusetzen, die eine Entlastung unseres Arbeitsmarktes herbeizuführen geeignet sind.

Senator Dr. Hoppenrath

befasste sich in seiner Rede mit den Einzelheiten der regierungsetätig getroffenen Maßnahmen. Er führte hierbei folgendes aus:

Die Ausführungen des Herrn Präsidenten des Senats haben Ihnen gezeigt, daß die Regierung der Freien Stadt Danzig es von vornherein als ihre Hauptaufgabe betrachtet hat, das Problem der Erwerbslosigkeit einer möglichst schnellen und durchgreifenden Lösung zuzuführen. Vom ersten Tage ihrer Tätigkeit an hat die Regierung ihre Hauptfahrt denjenigen Personen zugewandt, die den als Folge einer irregelmäßigen Wirtschaftspolitik eingetretenen wirtschaftlichen Niedergang mit jahrelanger Arbeitslosigkeit haben beobachtet. Durch die mit zielbewußter Energie bisher durchgeföhrten Maßnahmen

ist es dem Senat gelungen, für die Behebung der Arbeitslosigkeit Mittel in einem Ausmaß zur Verfügung zu stellen, die eine Wiederbelebung der niedergebrochenen Wirtschaft und vor allem außerordentlich günstige Auswirkungen auf die Gestaltung des Arbeitsmarktes erwarten lassen.

Der Senat hat trotz der wenigen Wochen seines Bestehens es fertiggebracht, den für Danzig ungeheuren Betrag von über

15 Millionen Gulden

das bedeutet, nach dem Maßstab des Deutschen Reiches bemessen, — 15 Milliarden — zu Zwecken der Arbeitsbeschaffung bereitzustellen. Die Nationalsozialisten haben vor den Wahlen keine Verpflichtungen gemacht. Die nationalsozialistische Regierung hat im Besitz der Macht aus der Idee der Volksgemeinschaft heraus gehandelt. Gehandelt mit einer Schnelligkeit und Energie, wie es niemals für möglich gehalten wurde. Wozu früher Monate und Jahre gehörten, das wurde jetzt in Tagen und Wochen erledigt.

Wenn ich nun Ihnen rückschauend einen Überblick gebe über das, was der Senat auf dem Gebiete der Arbeitsbeschaffung bisher getan hat, so geschieht es vornehmlich deswegen, um Ihnen die Überzeugung zu geben, daß der jetzt voll begonnene Kampf um den Neubau der Wirtschaft und um die Schaffung einer Existenzgrundlage für jeden Volksgenossen mit harter und unbegrenzter Energie zu Ende geführt werden wird. Es geschieht insbesondere aber

auch deswegen, um die ganze Danziger Bevölkerung anzuregen, ihre ganze Kraft mit in diesen Kampf einzufeußen. Nur wenn die Verbindung zwischen Volk und Regierung, die in dem Vertrauen, in der festen Zuversicht zu den Maßnahmen der Regierung besteht, weiter bestellt und vertieft wird, nur dann kann die Tätigkeit der Regierung endgültig von Erfolg geführt sein.

Die von dem Senat in Angriff genommenen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen umfassen die verschiedenen Gebiete des gesamten Wirtschaftslebens unseres Staates. Der Senat hat bis jetzt insgesamt

4 Millionen für Wegebau- und Meliorationsarbeiten

zur Verfügung gestellt. Das Programm dieser Arbeiten sieht in einzelnen den Ausbau des freistaatlichen Straßennetzes, die Verbesserung der Ortsdurchfahrten, die Beseitigung der Sommerwege sowie die Beseitigung einer Reihe von Unregelmäßigkeiten auf den Straßen vor, die

durch die zahlreichen Gräbenüberbrückungen entstanden sind. Es wird in kurzer Zeit erreicht werden, daß die von Danzig nach Neumünsterberg führende Straße in sechs Meter Breite völlig neu ausgebaut und hergerichtet ist. In Aussicht genommen ist ferner der Ausbau von Straßen zur Aufschließung städtischen Geländes für Strandansiedlungen, der Bau einer Schmutzwasserkanalisation in Danzig-Glettkau, die

Herstellung einer schienenreinen Überführung des Paul-Beneke-Weges über die Verbindungsbahn Saspe-Weichselbahnhof

am Fischmeisterweg. Das Programm sieht vor die Einbeziehung von Danzig-Helbude in die Danziger städtische Wasserversorgung, Erdarbeiten zur Verbesserung des Flugplatzes in Danzig-Langfuhr und anderes mehr. Von dem Betrage von 4 Millionen sollen umfangreiche Kanalisationsarbeiten und Maßnahmen durchgeführt werden, die eine einwandfreie Wasserversorgung der Städte Danzig und Sopot gewährleisten.

Insgesamt 1 Million dienen ausschließlich der Durchführung landwirtschaftlicher Meliorationsarbeiten, die im einzelnen be-

reits feststehen und deren Durchführung eine erhebliche Steigerung des landwirtschaftlichen Ertrages nach sich ziehen wird. Eine weitere Million ist zur Vergabe von Sanierungsdarlehen und zur Errichtung von Erwerbslosensiedlungen bestimmt.

Die gesamten Geldmittel verbleiben im Inlande.

Die gesamten Arbeiten sind so ausgewählt und so beschaffen, daß der ganze Betrag in Form von Arbeitslohn und Materialkosten in vollem Höhe im Lande verbleibt. Die zum Straßenbau erforderlichen Materialien sollen beispielsweise durch Mußarmachung in heimischer Steinbrüche gewonnen werden. Für die Lieferung des Materials kommen ausschließlich Danziger Wirtschaftsbetriebe, soweit das Material überhaupt im Freistaat vorhanden ist, in Frage.

Die Arbeiten selbst sind so eingerichtet, daß Herstellung und Durchführung in der Haupthache durch Handarbeit erfolgt.

Dadurch ist die Möglichkeit gewonnen, sofort eine erhebliche Zahl von Arbeitslosen dauernd zu beschäftigen. Zur

Besserung insbesondere der Gemeindewege

hat der Senat einen weiteren Betrag von 600 000 Gulden bereitgestellt. Zur Herstellung und Renovierung landwirtschaftlicher Betriebsgebäude sind insgesamt 500 000 Gulden ausgeworfen worden. Aus Mitteln der Wohnungsbauabgabe werden einschließlich der bereits früher gegebenen 1½ Millionen Gulden nunmehr insgesamt 2½ Millionen Gulden

Ein jeder Volksgenosse muß mithelfen!

Ein eindringlicher Appell des Senatspräsidenten zur Förderung der Arbeitsspende.

Der Präsident des Senats, Dr. Rauschning, führte in seiner Rundfunkrede etwa folgendes aus:

40 000 Danziger Volksgenossen mit ihren Familienmitgliedern, Frauen und Kindern, fast 100 000 Personen waren gezwungen, trotz starken Arbeitswillens ihre Hände feiernd in den Schoß zu legen.

Über ein Viertel der gesamten Danziger Bevölkerung stand, zermürbt durch jahrelange Arbeitslosigkeit, vor dem Nichts.

Ohnmächtig mußten sie zusehen, wie sie und ihre Kinder reitungslos der körperlichen und geistigen Vereinigung preisgegeben wurden.

Auch dem Gefühl der Überflüssigkeit, der Nutzlosigkeit

wirkt weitkreisig unser Volksgenossen nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch erlegen. Wie jedes lebendige Wesen

durch die Erkrankung lebensnotwendiger Organe und Zellen Funktionstörungen erleidet, die bei einer längeren Dauer der Krankheit zur völligen Vernichtung führen kann, genau so mußte auch der Staat als organisches Wesen durch die Ausschaltung lebenswichtiger Glieder der Zivilisation verfallen. Der Staat als Ausdruck lebendigen und zweckgebundenen Seins kann nur gedeihen in dem Bestehen der in ihm umschlossenen Volkshheit. Er kann nur sein, wenn der Urgeist seiner Kraft, der schöpferische Wille jedes einzelnen Volksgenossen, ihm täglich neu zufliest. Unterbindet man diesen Strom, so muß auch der Staat unrettbar zugrunde gehen.

Diese Gefahr ist umso größer, je weiter die Arbeitslosigkeit um sich greift und je länger sie dauert.

Im vollen Bewußtsein seiner Verantwortung ist der neue Senat an das schwere Problem der Beseitigung der Arbeitslosigkeit herangegangen und hat versucht,

Maßnahmen zu ergreifen, die geeignet sind, jenes ungeheure Heer der Erwerbslosen wieder in den Produktionsprozeß einzureihen und es den Verbraucher-

kreislauf wieder anzufüllen.

Arbeit und Brot ist und bleibt die Aufgabe der Regierung, nicht Almosen in Form von Unterstützungen, sondern Brot durch Arbeit, durch tägiges Mitwirken und Mithelfen,

für alle diejenigen, die bisher ausgeschlossen waren aus dem Kreise der Erwerbsberechtigten.

Der Senat hat daher, und zwar trotz der wenigen Wochen, in denen er seine Tätigkeit ausübt, es möglich zu machen gewußt,

den für Danzig ungeheuren Betrag von über 15 Mill.

Gulden für Zwecke der Arbeitsbeschaffung

bereit zu stellen. Mit allen den Maßnahmen, die bisher ge-

troffen worden sind und über die Ihnen im Anschluß an meine Worte der Herr Finanzminister einen umfassenden Überblick geben wird, ist es jedoch nicht getan. Die der Regierung zur Verfügung stehenden Mittel haben ihre natürliche Grenze in der Steuerkraft der Bevölkerung. Diese Kraft nicht über Gebühr in Anspruch zu nehmen, ist Richtschnur jeder vernünftigen Finanzierung. Da jedoch die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig bereits eine steuerliche Belastung zu tragen hat, die teilweise den Rahmen der Belastung der Bevölkerung im Reich sogar und wesentlich den in Polen übersteigt, so muß der Senat andere Mittel und Wege finden, um die weiterhin zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderlichen Mittel aufzubringen.

Die Regierung ist der Überzeugung, daß jeder Staatsbürger, getragen von städtischen und nationalem Verantwortungsbewußtsein bereit sein wird, auch ohne den Zwang des Gesetzes Opfer zu bringen für die Bevölkerung der Not von Volk und Staat.

Zur Förderung der nationalen Arbeit und zur Behebung wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Notstände hat der Senat daher zu einer

freiwilligen Spende

ausgerufen. Alle diejenigen, die noch über ein festes Einkommen oder Vermögen verfügen, werden aufgefordert, jeder nach seinen Kräften dazu beizutragen, daß der große Kampf gegen die Erwerbslosigkeit siegreich beendet wird. Denkt Sie daran, daß viele tausend Danziger Volksgenossen nicht wissen,

wovon sie leben, wovon sie ihre Familien, Frauen und Kinder ernähren sollen. Es ist bestimmt leichter, einmal auf einen Bruchteil seines Einkommens zu verzichten, als jahrelang, zermürbt von der Sorge ums tägliche Brot, dem Fortschreiten der Verelendung zusehen zu müssen.

Präsident Dr. Rauschning richtete am Schlusse seiner Ansprachen einen eindringlichen Appell an die Bevölkerung, sich an dem Hilfswerk zu beteiligen. Die Regierung will keinen Gehaltsabbau und keine Eingriffe in die Wirtschaftswerte habe nur die freiwillige Spende.

Sei sich jeder Volksgenosse, der sich dieser Pflicht zur Hilfe gegenüber seinen darbietenden Mitmenschen zu entziehen können glaubt, dessen bewußt, daß auch für ihn einmal Stunden der Not kommen können und dann vielleicht seine Hilfe nützlich sein werden.

Nur durch Arbeit kann ein Volk in die Höhe kommen, und momentanlich das deutsche Volk verdanke seine hohe Geltung dem Fleiß und Arbeitswillen seiner Bevölkerung.

den zur Verfügung gehalten, die ausschließlich zur Renovierung städtischer Wohnungen dienen. Berücksichtigt man, daß weitere 2½ Millionen von den Hauseigentümern aufgewendet werden müssen, so stellt sich

das Gesamtarbeitsvolumen für Hausreparaturen aus Mitteln der Wohnungsbauabgabe auf 5 Millionen Gulden,

die ganz besonders auch dem Handwerk zugute kommen.

Die Wohnungsbauabgabe auf dem Lande ist vollständig aufgehoben, die Wohnungsbauabgabe in der Stadt um mehr als die Hälfte gesenkt worden. Die in ihrer Tendenz ausgesprochen arbeitsfeindliche Lohnsumme ist steuerlich jetzt befehligt. Der Wirtschaft ist eine erhebliche Entlastung dadurch zuteil geworden, daß die Gewerbesteuer in der Mehrheit der Fälle bis zu 50 Prozent ermäßigt worden ist. Die Regierung hat damit auf insgesamt

4½ Millionen Gulden ihrer Einnahmen zugunsten der Wirtschaft in der nicht unterrichteten Erwartung verzichtet, daß diese Entlastung sich in umfangreichen Neuinvestitionen Erwerbsloser ausgleichen wird.

Zum Ausgleich von Härten, die insbesondere in den Kreisen der Mieter aufgetreten sind, deren Einkünfte im wesentlichen aus Wohlfahrts-, Erwerbslosen- oder Kleinrentnerunterstützungen bestehen, hat sich der Senat verlaßt gegeben, einen weiteren Betrag von insgesamt 250 000 Gulden zu be-

Denkt an das Danziger Notwerk zur Behebung der Arbeitslosigkeit!

willigen. Durch die Bereitstellung dieses Betrages ist dem Wohlfahrtsamt die Möglichkeit gegeben worden, bedürftigen Personen auf Antrag

Mietsbeihilfen bis zu 100% der Wohnungsbauabgabe

zu gewähren. Damit ist gewährleistet, daß diejenigen Personen, denen die Wohnungsbauabgabe bisher erlassen werden mußte, und die infolge der geänderten gesetzlichen Bestimmungen zur Zahlung der Wohnungsbauabgabe vom 1. Juli d. J. verpflichtet sind, nicht schlechter gestellt werden als es bisher der Fall war. Da diese in Form von Mietbeihilfen gegebenen Beträge direkt der Steuerlaste zugeliefert werden, erhält der Hausbesitzer in voller Höhe die ihm zufallenden Schatzanweisungen, und zwar ohne gezwungen zu sein, seinerseits Niederschlagsanträge zu stellen.

Bedauerlicherweise hat ein bestimmter Preis von Hauseigentümern, ohne erst die Maßnahmen des Senats auf diesem Gebiete abzuwarten, gegenüber leistungswachen Mietern bereits am 15. Juli zahlreiche Kündigungen ausgesprochen. Diese Kündigungen sind auch trotz der schon vor mehreren Tagen erfolgten Bekanntmachung des Senats über die Erhöhung der Mietbeihilfen nicht zurückgezogen worden. Der Senat hat sich daher veranlaßt gelehnt, durch eine vorläufige Ergänzungs- und Durchführungsverordnung

Kündigungen aus Anlaß der Nichtzahlung von Wohnungsbauabgabe bis zum 15. August d. J. generell zu verbieten und bereits ausgesprochene Kündigungen in ihrer Gesamtheit für unwirksam zu erklären.

In derselben Verordnung ist jedoch angeordnet worden, daß die rückständigen Wohnungsbauabgabebeträge dieser Mieter auf Antrag den Hausbesitzer kontrolliert geschrieben werden können; der für den Hausbesitzer entstandene Ausfall wird damit in voller Höhe ausgeglichen und sein Anspruch auf Schatzanweisungen in keiner Weise gefährdet. Der Senat erwartet daß diese Maßnahmen mit dazu beitragen werden, um die entstandenen Beunruhigungen in Wiederkreisen restlos zu beseitigen. Er erwartet andererseits aber auch, daß die betreffenden Hauseigentümer in Zukunft ihr Verhalten so einrichten werden, daß eine Gefährdung der Staatsinteressen nicht mehr eintritt. Ich sehe nicht an, zu erläutern, daß der Senat mit allen gesetzlichen Mitteln gegen solche Personen einschreiten wird, die aus rigorem Egoismus den eigenen Nutzen vor das Wohl der Gesamtheit stellen.

Abgesehen von diesen Maßnahmen hat der Senat in weitestem Ausmaße eine Senkung der Krankenversicherungsbeiträge für Haushalte gestellt vorgenommen, die Kollektiv- und Fahrtarife herabgesetzt und damit nicht nur eine zusätzliche Entlastung der Wirtschaft, sondern auch vor allem eine

Verbilligung der Lebenshaltung

des Einzelnen

herbeigeführt. Eine Senkung der Gas- und Strompreise steht bevor. Der Senat hat ferner, insbesondere um eine Vereinigung des Arbeitsmarktes von weiblichen Arbeitskräften zu erreichen, die ihrer natürlichen Bestimmung der Ehe und Mutterlichkeit zugeführt werden sollen, sich entschlossen, ebenso wie das Reich Ehestandsdarlehen zu gewähren. Die Erfahrungen im Reich haben gezeigt, daß die Förderung von Eheschließungen nicht nur wünschenswert, sondern auch auf die Gestaltung der Arbeitsmarktlage zeitigt, sondern darüber hinaus auch ein brauchbares Instrument für die Herbeiführung einer gesunden Bevölkerungspolitik

Neues in Kürze

Wie das VDZ-Büro meldet, hat der im Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West) für das Zentrum in den Reichstag gewählte Verbandsvorsitzende Karl Schmid-Duisburg sein Mandat niedergelegt. Schmid war im christlichen Metallarbeiterverband an leitender Stelle tätig. Er hat die Mandatsniederlegung ohne Angaben von Gründen vollzogen.

In die Abteilung IV (Presse) des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wurden als Referenten berufen: der bisherige Referent in der Presseabteilung des Auswärtigen Amtes Meier-Heldenhausen, der in das Referat für Ost- und Nordfragen eintritt. Dr. Zelle, der im Inland referativität sein wird und Dr. Schmolz, der im Referat für die lateinischen Staaten beschäftigt werden wird.

Im Reichsministerium des Inneren sind ernannt worden zu Ministerialräten: Dr. Mezner, persönlicher Referent des Reichsministers, Überregierungsrat Adam und Medizinalrat Dr. Gött; zu Überregierungsräten: die Regierungsräte Dr. Fabreins, Dr. Lössener und Stadtarzt Dr. Bartels.

Auf Grund des Reichsmilchgesetzes hat der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft Darré die ihm aus § 38 dieses Gesetzes zustehenden Befugnisse zur Durchführung von milchwirtschaftlichen Zusammenschlüssen auf Freiheit von Kantern, Breitenthal, übertragen und diesen im Rahmen dieser Befugnisse zum Reichskommissar für die Milchwirtschaft bestellt.

Im Beisein des preußischen Justizministers Kerrl und des Staatssekretärs Freihsler fand Donnerstag in Berlin die erste Prüfung von Referendaren statt, die durch das Referendalager in dem Lager von Süderhof gegangen sind.

Im Reichsjustizministerium begannen Mittwoch vor-mittag unter Vorsitz des Staatssekretärs Schlegelberger die Beratungen der Länderjustizminister für den Gelegenheitswurf zur Sicherung des Rechtsfriedens.

Wie Staatssekretär Freihsler mitteilte, hat ein preußisches Gericht es abgelehnt, in einer Strafsache ein Urteil zu fällen, solange eine Reihe von SS-Beuten im JuSchraum lagen. An der neuen Verhandlung dieses Gerichts wird daher der Generalstaatsanwalt teilnehmen, um sich die Urteilsfindung dieses Gerichtes einmal näher anzusehen.

Reichsminister Dr. Goebbels hat das Protektorat über den „Reichsverband der Deutschen Schriftsteller“ übernommen.

Der neue englische Botschafter Sir Eric Phipps ist Mittwoch nachmittag zu einem kurzen Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

Roosvelt hat Mittwoch die Pläne des Marineamtes für den Bau von 21 neuen Kriegsschiffen genehmigt.

darstellt. Deshalb werden Ehestandsdarlehen grundsätzlich nur dann gewährt, wenn durch die Eheschließung tatsächlich ein Arbeitsplatz freigemacht wird und die Ehe im Interesse der Volksgemeinschaft liegt.

Durch die Gewährung der Ehestandsdarlehen hofft man, jährlich etwa 1000 weibliche Arbeitskräfte aus der Zahl der Erwerbstätigen herauszuziehen und damit Platz zu schaffen für die Einstellung männlicher Arbeitskräfte im gleichen Umfang.

Der Betrag, der für die Gewährung von Ehestandsdarlehen jährlich zur Verfügung steht, beläuft sich auf etwa 6–800 000 Gulden und soll durch

eine Junggesellensteuer,

die sich jedoch erheblich unter den Sägen des Reiches bewegt, aufgebracht werden. Entsprechend dem nationalsozialistischen Grundfakten, einen Lastenausgleich zwischen kinderreichen Familien und Personen zu schaffen, die ohne mit der Sorge für eine Familie befasst zu sein, nach ihrem Einkommen durchaus in der Lage sind, für eine gesunde Bevölkerungspolitik beizutragen, sind alle Ledigen, d. h. auch die vermieteten und geschiedenen Personen, aus deren Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind, verpflichtet, zum Neubau der Gemeinschaft anderer in Form einer um 2 Prozent erhöhten Einkommensteuer beizutragen.

les des Betriebsvermögens der Volkswirtschaft sollen gehalten werden, ihre Kreditpolitik unter dem leitenden Gesichtspunkt des Staatswohles auszuüben und ihre verfügbaren Gelder für die Danziger Wirtschaft in zweckentsprechender Weise nutzbar zu machen!

Danziger Männer und Frauen! Aus meinen Ausführungen haben Sie entnommen, daß der Senat mit aller Energie gewillt ist, den gigantischen Kampf gegen die Arbeitslosigkeit siegreich zu Ende zu führen. Der Präsident des Senats, Herr Dr. A. A. Schilling, hat einen Appell an Sie gerichtet, mitzuhelfen und mitzuwirken an diesem schwierigen Werk, und durch Beteiligung an der Spende zur Förderung der nationalen Entwicklung zur Verminderung der Erwerbslosenzahl beizutragen. Ich wiederhole diese Aufforderung. Seien Sie Ihre ganze Kraft und Ihren Willen ein für den Aufbau und Ausbau einer einzigen starken und deutschen Volksgemeinschaft im Geiste unseres Führers Adolf Hitler.

Die Kommentare um das Deutsche Konkordat.

Rom. „Osservatore Romano“ vom 29. v. M. fehlt die Polemik gegen die abwegigen Kommentare zum Deutschen Konkordat fort und führt an, daß in der Berliner „Germania“ der Münsterer Theologieprofessor Mgr. Egon Scheider zum Artikel 32 des Konkordats über die Parlamentsmandate gestillt. Der katholische Abgeordnete spricht. Das katholische Organ stellt fest, daß das Konkordat nichts von der Argumentation jenes Aussages enthalte und keineswegs ausschließe, daß Priester unabdingbar geordnete seien.

Das katholische Organ schließt seine Polemik mit der Feststellung, daß verschiedene Kommentare Artikel mit so wenig Kenntnis der Argumente und mit so eindrucksvoller politischer Neigung abgefaßt seien, daß die Masse, eine Disputation anzufangen, gar nicht dafür steht.

Bessere Gefangenenerziehung durch verschärfsten Strafvollzug

Das neue preußische Strafvollzugsrecht.

Berlin. Der preußische Justizminister, Landtagsprüfung Kerrl, und Staatssekretär Freihsler empfingen Mittwoch die Presse, um über die neue Strafvollzugsordnung und das neue Gnadenrecht Mitteilungen zu machen.

Nach ein paar einleitenden Worten des Justizministers Kerrl, über die schnelle Arbeit im Justizministerium wies Staatssekretär Freihsler darauf hin, daß das Gebiet des Strafvollzugsordnung zum konkurrierenden Recht gehöre, daß also sowohl die Länder als auch das Reich auf diesem Gebiete gesetzgeberisch tätig sein können. Bisher sei es so gewesen, daß die Länder das Strafvollzugsrecht erlassen hätten.

Das neue Preußische Strafvollzugsrecht sei ein wesentlicher Schritt auf dem Gebiete zur Erneuerung der Justiz.

Verglichen mit diesem 74 Paragraphen umfassenden Gesetz ist das preußische Gnadenrecht, und zwar sind 49 Paragraphen dem Strafvollzugsrecht und 31 Paragraphen dem Gnadenrecht gewidmet.

Das neue preußische Gnadenrecht gibt bekanntlich dem Ministerpräsidenten Göring ganz besondere Vollmachten auf diesem Gebiet.

Staatssekretär Freihsler wies weiter darauf hin, daß das Strafvollzugsrecht ergänzen und untermauern solle, was durch das Gnadenrecht neu bestimmt werde. Man sei bei der Ausarbeitung der neuen preußischen Strafvollzugsordnung, an der Justizminister Kerrl den Anstoß gegeben habe, von dem Gedanken ausgegangen,

dass man ein Recht schaffen wolle, das vollständig sei und auch vom Volk allein gelesen werden könne. Man habe daher darauf verzichtet, auf andere Gesetzesbestimmungen Bezug zu nehmen und einen Wust von Zahlen aus dem Gesetz zu machen, sondern es vollständig gesetzt. Neu an dem Gesetz sei die Tatsache, daß bei jeder Bestimmung hinzugefügt sei, warum man diese Bestimmung erlassen habe. Das sei ein Novum auf gesetzgeberischem Gebiete und führe weiter dazu, das Gesetz vollständig zu machen.

Der Justizminister habe zunächst einmal darauf hingewirkt,

eine überflüssige Überorganisation zu vermeiden.

So werde z. B. das merkwürdige Zwölfergebilde der Gerichtshilfe, die rein privaten Charakter hat, aufgehoben. Im demokratischen Staat sei man, so führte der Staatssekretär weiter aus, gegen die Staatsanwaltschaft im höchsten Maße misstrauisch gewesen, darum habe man den Strafvollzug in die Hand einer besonderen Behörde gegeben, nämlich des Strafvollzugsamtes. Im neuen Staat sei man jedoch davon ausgegangen, daß, nachdem das unabhängige Gericht den Strafantrag des Staates festgesetzt hat,

dieser Strafantrag auch vom Staat durchgeführt

wird. Deshalb hat man diese Aufgabe der Strafvollzugsämter den Staatsanwaltschaften übergeben. Die Strafvollzugsämter verschwinden also von jetzt ab. Das bedeutet natürlich nicht, daß die Beamten verschwinden. Diese Beamtenhaft besitzt Kenntnisse wirtschaftlicher und technischer Art, ganz andere als die Beamtenhaft der Staatsanwaltschaften, und werden selbstverständlich bleiben. Als ähnlichen Erwägungen heraus müßten auch den Richtern die Beauftragung für Gnadenfällen genommen werden. Es ist Sache der autoritativen Feststellung des Gerichtes, daß eine Strafe festgesetzt wird, ebenso ist es aber auch

Sache des Staates, den Strafantrag unabhängig vom Gericht durchzuführen.

Die grundlegenden Neuerungen bei der neuen Strafvollstreckung sind folgende: Bei der Todesstrafe ist es nicht einzusehen, warum da und dort, wo einmal französisches Recht galt, als Vollstreckungsmittel die Guillotine

gelingt, die übrigens dem deutschen Volk absolut fremd ist. Sie wurde also bestätigt, ebenso das Fallschwert.

Die Todesstrafe wird jetzt, wenn nicht das Reich etwas anderes bestimmt, durch Erschießen oder Erhängen, in Preußen durch das Beil vollzogen.

Es ist dies übrigens die allerschärfste Todesart, die noch niemals zu irgendwelchen Beanstandungen Anlaß gegeben hat.

Was die Freiheitsstrafen anbelangt, so sind in der letzten Zeit Experimente über Experimente gemacht worden. Die Strafgefangenen wurden in einer Weise behandelt, das Lebensstandard weit über den der Arbeitslosen, aber auch über den Lebensstandard des Arbeiters und des Kleinbauern lag. Das war natürlich keine Strafe mehr.

Es gibt nur eine einzige Art der Strafvollziehung, nämlich die, durch die den Strafgefangenen auf das lebensfähigste klar wird, daß er nie wieder in ein solches Haus hineinmöchte.

Bisher war es so, daß sich die Strafgefangenen sagen konnten, die Strafanstalt sei ein kostloses Hotel, das sie gut versorgt und in dem es sehr angenehm ist. In Zukunft werden sie aber nichts mehr fürchten, als wieder in dieses Haus hinein zu müssen und dann werden sie sich vielleicht auch nach der Strafvollstreckung etwas in acht nehmen. Das gilt für die große Masse der Strafgefangenen.

Irgendwie stufenweises Strafvollzugsrecht kann natürlich nicht in Frage kommen für Zuchthausgefangene.

Es ist immer ein Fehler gewesen der vergangenen Jahre, daß zwischen Zuchthaus- und anderen Gefangenen überhaupt kein Unterschied mehr gemacht wurde. Der Zuchthausgefangene muß zunächst ganz anders behandelt werden als der gewöhnliche Gefangene. Von einem Stufenstrafvollzug oder Vergleichungen darf überhaupt nicht die Rede sein. Höchstens in einigen Ausnahmefällen darf man vielleicht sagen, dieser besondere Zuchthausgefangene braucht nun nicht mehr im Zuchthaus eine Strafe zu verbüßen, sondern kann im Gnadenwege den Rest seiner Strafe im Gefangenenehaus verbringen. Von jetzt an müssen alle jene, die höhere Strafe zu verbüßen haben und nicht erstmalig bestraft sind, in Gefängnisse kommen, in denen es eine Stufenstrafvollstreckung einfach nicht gibt. Nur für jene, bei denen ein guter Funde Möglichkeit besteht, daß er nicht zu den Verbrechern gehört, soll die Möglichkeit einer anderen Art der Strafvollziehung vorhanden sein. Nur diesen kann man ausnahmsweise die Folgen einer zweiten oder dritten Stufe der Strafvollstreckung zuteilen lassen.

Grundlegend anders muß natürlich die Art der Strafvollstreckung bei den Jugendlichen sein und zwar um der Zukunft der Nation willen.

weil diese Straffällig gewordenen innerlich noch nicht fertig sind. Hier wird natürlich der Sinn der Strafvollstreckung sein, die Einprägung der Notwendigkeit zu Zucht, Ordnung und Einordnung; so soll aber auch der Weg der inneren Beeinflussung bestritten werden, um danach diese Jugendlichen für die nationale und soziale Gemeinschaft zu retten.

Die Kosten des preußischen Strafvollzuges

Berlin. Wie Justizminister Kerrl mitteilte, betrugen die Kosten des Strafvollzuges im ganzen einfach der Gehälter der Beamten 36 Millionen Mark. Die Einnahmen der Strafvollzugsverwaltung betrugen 10 Millionen Mark im Jahre, so daß der Staat einen Zufluss von 26 Millionen Mark zu leisten hat. Die durchschnittliche Belegung der preußischen Strafanstalten im Jahre 1932 betrug 37 982 Gefangene. Die durchschnittlichen Unterhaltungskosten pro Gefangenen betrugen 1,80 Mark täglich. Insgesamt waren in den preußischen Strafanstalten 6129 Personen tätig, davon 4558 Beamte, im übrigen Angestellte und Lohnempfänger.

Abschied von Zirkus Krone.

Fahrend Volk zieht weiter.

Du warst ein heller blinkender Stein in dem verwitterten Mosaik unserer Stadt. Die verschwiegene Hand einer Nacht hatte dich da hineingesetzt und du nahmst dich gar selbstsam fremd aus und warst uns von Stund an doch so heil und vertraut.

So schillern und glitzernd wie dein Leuchteres so auch dein Inneres. Du hattest eine freigiebige Hand, du schenkest dich nicht, deine Schatzkästen zu öffnen und vor uns die schönsten und seltsamsten Kostbarkeiten aufzutun. Du magst uns die Sorgen für wenige Stunden ab und gibst uns das Lachen und ein helles Amüse dafür. Du wußtest um unsere Leiden und Schmerzen und wir wußten um deine lockende Schönheit und reiche Märchenhaftigkeit.

Eine Nacht schenkte dich uns, eine andere nahm dich uns wieder. Nun zieht ihr weiter, ihr Zirkusleute, weiter eure Straße, einem fernem Ziele zu und wartet, daß eine Nacht euch wieder in den dunklen Schuh einer grauen Stadt niedergelassen. Ihr seid ein fahrend Volk, ihr geht einen Weg und wisset nicht wohin. Ihr kommt niemals an ein Ende. Ihr seid stark in eurem Schicksal und weicht nicht von eurer Straße. Und wer es tut, der kommt am Wege um. Fahrend Volk zieht weiter! Ihr wart uns liebe Gäste! Lebt wohl! Kommt bald wieder einmal.

Der Inhalt und die Aufgaben des neuen Strafvollzugs

Einzelheiten aus dem neuen Gesetz.

Von Einzelheiten der neuen preußischen Strafvollzugsordnung erfahren wir folgendes: § 6 umrahmt die Aufgaben des Strafvollzuges.

Es heißt: „Durch den Vollzug der Strafe soll den Strafgefangenen nachhaltig zum ernsten Bewußtsein gebracht sein, daß er sein Frevel gegen die Rechtsordnung des Staates durch die als empfindliches Uebel angestellte Freiheitsentziehung zu führen hat. Die Schenken nach erneuter Straffälligkeit das des Strafvollzuges abermals über sich ergehen lassen zu müssen, soll in ihm durch die Art des Strafvollzuges so lebendig gehalten werden, daß sie auch bei dem einer Erziehung nicht zugänglichen Verbrechern ein Hemmnis gegenüber der Bestrafung für Begehung neuer Straftaten darstellt. Dazu ist die zielbewußte Aufrechterhaltung von Zucht und Ordnung, Gewöhnung an Arbeit und Pflichterfüllung und der Versuch religiöser, sittlicher und geistiger Erneuerung erforderlich. Diese Ziele sind mit ernster und unerbittlicher gerechter Strenge zu verfolgen.“

§ 16 regelt

die Arbeit im Strafvollzug.

Es heißt: „Arbeit ist die Grundlage eines geordneten und wirksamen Strafvollzuges. Alle zur Arbeit gesetzlich verpflichteten Strafgefangenen haben zu leisten, was sie nach Fähigkeit und Körperkräften zu leisten vermögen. Bei der Auswahl der Arbeit ist der Gesichtspunkt vorzusehen, daß eine Schädigung des freien Gewerbes vermieden wird. Auf die Erschließung von Odeberg ist besonderes Gewicht zu legen. In den Anstaltsbetrieben ist die Handarbeit zu fördern. Weibliche Strafgefangene sind besonders in hauswirtschaftlichen Arbeiten zu beschäftigen. Der Ertrag der den Strafgefangenen zugemessenen Arbeit fließt als teilweise Erfolg der Unterhaltskosten des Strafgefangenen in die Staatskasse. Dem Strafgefangenen ist für geleistete Arbeit eine Arbeitsentlohnung gutzuschreiben, ohne daß ihm ein Recht auf Auszahlung der gutgeschriebenen Beiträge zusteht.“

§ 22 regelt den

Strafvollzug in Stufen.

Es heißt: „Soweit Gefangnisstrange der Anstalten für Nichtvorbestrafe eine Strafe von mehr als neun Monaten Dauer zu verbüßen haben, wird die Strafe in Stufen vollzogen. Der Stufenvollzug macht es sich zur Aufgabe, den Willen des Strafgefangenen anzuspornen und anzuspannen und zu straffer Selbstsucht zu stärken dadurch, daß dieser willensbetonten Selbstzüchtungsarbeit Ziele gesetzt werden, die für den Gefangen von Wert sind und die er durch eigene Anstrengung erreichen kann. Dieser ständige Aufruf zum Einsatz aller seiner Kräfte soll die sittliche Einführung des Strafgefangenen zur Pflichterfüllung und Unterordnung unter die an ihn gestellten Forderungen wecken, und ihn zu seiner Einstellung zum Staat und der Volksgemeinschaft über den Tag seiner Entlassung hinaus richtungweisend und anhaltend beeinflussen. Zu diesem Zweck sind drei Stufen vorgesehen, der Strafgefangene befindet sich zunächst in Stufe 1. Wer durch Fleiß und tüchtige Arbeitsleistung, durch anständiges und selbstbeherrschtes Gesamtverhalten den Willen zeigt, sich zusammenzurichten zu geordneter Führung, rückt in Stufe 2 auf. Hat er sich in Stufe 2 weiter bewährt, rückt er in Stufe 3 auf, wenn sein Gesamtverhalten zur Erwartung künftiger geschmälerungen berechtigt. Die Ausführungsdauer ist in das Gesetz festgesetzt.“

mindestens 6 Monate. Das Aufrücken nach Stufe 2 ist jedoch nicht vor Verhübung von einem Viertel, der Aufstieg nach Stufe 3 nicht vor Verhübung der Hälfte der Strafezeit zulässig.“ Dazu ist noch zu bemerken, daß ein stundenweiser Strafvollzug erst bei Strafen von mehr als 9 Monaten in Frage kommt.

§ 23 regelt

die Vergünstigungen.

Es heißt: „Vergünstigungen während des Strafvollzuges sollen eine ganz besondere Ausnahme sein. Die Angemessenheit ihrer Gewährung ist daher besonders vorsichtig zu prüfen. Unter Beachtung der Ziele des Strafvollzuges und der Persönlichkeit des Strafgefangenen können bei anhaltendem Fleiß und guter Führung vom Vorsteher solche Vergünstigungen in einer Reihefolge gewährt werden, die mit der Ordnung und Sicherheit der Anstalt und mit dem Wesen der Strafe vereinbar sind. Sie sollen nicht die Strafe annehmen machen, sondern in ihrer Zielsetzung auf das künftige Lebensverhalten des Strafgefangenen abgestellt sein. Missbrauch einer Strafgefangener eine Vergünstigung oder zeigt er sich hier unwürdig, so wird sie vom Vorsteher entzogen oder beschränkt.“

§ 24 enthält

die Bestimmungen über die Zuchthausstrafe.

Es heißt: „Zuchthaus soll als schwerste Freiheitsstrafe sich deutlich im Vollzug von der Gefängnisstrafe unterscheiden. Zuchthausgefangene sind von den übrigen Strafgefangenen ganz gesondert zu halten. Sie tragen alle Hausskleidung, die sich von der Hausskleidung der Strafgefangenen anderer Art deutlich unterscheiden muß. Sie können zu Arbeiten außerhalb der Anstalt, insbesondere zu öffentlichen oder in einer Staatsbehörde beaufsichtigten Arbeiten verordnet werden, gleichgültig ob sie wollen oder nicht. Hierbei sind sie von freien Arbeitern getrennt zu halten. Die Dauer der Arbeitszeit ist länger zu bemessen als bei den übrigen Strafgefangenen. Selbstbeschäftigung und Selbstbefestigung ist Zuchthausgefangenen nicht gestattet. Der Strafvollzug in Stufen findet auf sie keine Anwendung. Gegen Zuchthausgefangene ist die Hausstrafe auch strenger Arrest zulässig. Der strenge Arrest besteht in Einsperrung in einer Arrestzelle bei Wasser und Brod unter Entziehung des Bettlagers.“

§ 32 regelt den

Strafvollzug an jungen Strafgefangenen.

Es heißt: „In Strafvollzug an jungen Strafgefangenen ist besonderer Wert auf ihre Erziehung und Fortbildung zu legen. Deshalb ist bei der Auswahl der Beamten der Jugendanstalten (Abteilungen) ihre Eignung für die Behandlung Jugendlicher namentlich auch ihre persönliche vorbildliche Charaktererhaltung ausschlaggebend zu berücksichtigen. Dem Schulunterricht, an dem grundsätzlich alle jungen Strafgefangenen teilzunehmen haben, kommt besondere Bedeutung zu. Die seelische Bildsamkeit junger Menschen muß für den Lehrling Amtsperson sein, ehrlich und tragende Lebenswerte zu vermitteln und sie für Volk und Staat zu gewinnen. Für diese zweite Aufgabe auch die sittlichen Kräfte wachzuhalten und einzuführen, wird sich der Geistliche besonders angelegen sein lassen müssen.“

„Auf Straße und frische Haltung der jungen Strafgefangenen ist nachdrücklich hinzuwirken. Die Frei und unbeschränkt zu Turnübungen und Turnspielen zu verwerben. Um die Jugendlichen einem Berufe zuzuführen oder sie darin weiter auszubilden, sind Lehrwerkräften und land- und gartenwirtschaftliche Betriebe eingerichtet. Die Jugendlichen sind zur pflichttreuer Arbeit zu erziehen. Sie sollen den Wert der Pflichterfüllung, auch wenn es sich um geringe und beschwerliche Dinge handelt, und der inneren Befriedigung über das Geleistete erfahren lernen.“

Eine französisch-englische Intervention

Zu der Spannung zwischen Deutschland und Österreich.

Paris. Nachdem die französische Presse in den letzten Tagen sich wiederholt mit den Schriften, die der österreichische Kanzler Dollfuß in Berlin, Rom und London unternommen hat, beschäftigt hat, veröffentlicht Havas folgende amtliche Mitteilung:

Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten beschäftigt sich seit mehreren Wochen mit der zwischen der deutschen und österreichischen Regierung bestehenden Spannung. Seine Aufmerksamkeit hat sich dabei insbesondere auf die verschiedenen Zwischenfälle erfreut, die sich in der letzten Zeit ereignet haben, nämlich die Überfliegung österreichischen Gebietes durch Flugzeuge schlechthin erkennbarer Herkunft, die feindliche Flugblätter gegen den Kanzler Dollfuß abgeworfen haben oder die Funksendungen deutscher Stationen, in denen die gegenwärtige Wiener Regierung angegriffen wurde. Der Außenminister hat bei einer gewissen Anzahl von Regierungen den Ernst und die Gefahren, die solche Geschehnisse darstellen, betont, und er hat mit ihnen die Meinungen ausgetauscht über

Wege und Mittel einer gemeinsamen Aktion, um die Wiederholung solcher Geschehnisse zu vermeiden.

Weiter teilt uns Havas mit: Der französische Botschafter in Berlin hat bei der deutschen Regierung einen entschiedenen Schritt unternommen, um gegen die Entfernung französischer Staatsangehöriger aus dem Saargebiet zu protestieren. Ein gleicher Protest ist bereits über dieselbe Angelegenheit von der Regierungskommission des Saargebietes eingelebt worden.

Autotare von einem Baum aneinandergerissen.

Gänzliche Insassen eingeklemmt, jedoch im wesentlichen unverletzt.

Heute vormittag ereignete sich in Oliva ein schwerer Verkehrsunfall. Um 8.10 Uhr fuhr auf der Zoppoter Straße in Richtung Zoppot die Taxe DZ 1142. Um der Straßenkreuzung Seestraße-Salmannstraße traf die Taxe mit dem Personenkraftwagen DZ 1324 zusammen, der von Glettan kommend, in die Zoppoter Straße einbog und in Richtung Danzig weiterfuhr. Bei dem Wagen, der sich in langsamem Fahrttempo befand, ging plötzlich das Pendel aus, so daß das Auto seine Fahrt verlangsamt. Die aus Danzig herannahende Taxe, die eine erhebliche Geschwindigkeit aufwies, schaffte den Personenkraftwagen an der vorderen linken Seite und drehte diesen durch die Wucht des Aufpralls in eine andere Fahrtrichtung Zoppot herum. Die Taxe geriet durch den Anprall und das starke Bremsen des Chauffeurs gleichfalls in eine andere Fahrtrichtung und kippte an einem an der Ecke Salmannstraße stehenden Baum um. Die Taxe wurde hierbei durch die Härte, mit der sie gegen den Baum stürzte, auseinandergerissen und völlig zertrümmt.

Der Baum geriet in die Mitte der zertrümmerten Karosserie und bewirkte, daß sich die in der Taxe befindlichen Personen nicht bewegen konnten. Außer dem Chauffeur, der sich schwach aus eigener Kraft befreien konnte, befanden sich in dem Wagen Frau Dr. Sager aus Gr. Sünder mit zwei bis 8 bis 12 Jahre alten Kindern. Passanten, die den Zusammenstoß beobachtet hatten, konnten die Insassen aus ihrer unbestreitbaren Lage befreien. Ein hinzugezogener Arzt stellte fest, daß mit Ausnahme einer blutenden Kopfrunde des Kindes sämtliche Insassen ohne ernstlichen Schaden davonkommen sind und zum Teil nur leichte Hautschürfungen aufwiesen.

Die Schulfrage wird sich einwandsfrei erst nach Vernehmung sämtlicher Zeugen klären lassen. An dieser gefährlichen Stelle sind Warnungssignale angebracht, so daß ein langsames Fahren an dieser Straßenkreuzung geboten war.

Drei weitere Verkehrsunfälle

Auf Höhe Segein ereignete sich gestern nachmittag gegen 17.40 Uhr ein Verkehrsunfall, bei dem der drei Jahre alte Max Lammerlohn verletzt wurde. Der Kleine lief über den Fahrdamm als gerade der Lieferkraftswagen DZ 668 vom Schüsseldamm in die Straße Höhe Segein einbog. Er wurde vom linken Kotflügel erfaßt und zu Boden geworfen; glücklicherweise konnte der Führer des Kraftwagens durch sofortiges starkes Bremsen verhindern, daß das Kind überfahren wurde. Durch den Fall erlitt der Junge Quetschungen im Gesicht.

Ein zweiter Unfall ereignete sich gestern abend gegen 23.25 Uhr am Oliven-Tor. Dort führte der Kutscher Josef A. vom Zirkus Krone zwei Pferde. In Höhe der Tankstelle am Oliven-Tor überholte ihn der von Langfuhr kommende Personenkraftwagen DZ 5451 ohne Hupensignale abzugeben und zudem noch rechts anstatt links. A. wurde von dem linken Kotflügel des Kraftwagens erfaßt und auf das Pflaster geworfen. Wie verlautet, soll er glücklicherweise unverletzt geblieben sein.

Noch ein dritter Verkehrsunfall ereignete sich auf der Milchlandenbrücke. Der Maler A. fuhr dort mit einem Einspannerfuhrwerk in Richtung Milchlandengasse. Der Lieferkraftswagen DZ 4016 wollte noch vor dem Fuhrwerk über die Milchlandenbrücke, dabei stieß jedoch die Gabeldeichsel des Fuhrwerks gegen den hinteren Teil des Kraftwagens und traf den hinteren im Lieferwagen sitzenden Fleischergesellen Friedrich A. am Hinterkopf, wodurch A. eine drei Zentimeter lange Wunde am Kopf davontrug. Die Schuld trifft den Führer des Lieferkraftwagens, da er dem Fuhrwerk nicht die Vorfahrt ließ.

Hauptchristliefer: Franz Steffen (s. St. in Urland). Verantwortlich: Für Kulturrelief, Politik und Beauftragte: Dr. Leo Hertel. Für Wirtschaft, Handel und Theater: Dr. Leo Hertel. Für Polen und Nachbarstaaten: i. B. Hans Arpe. Für Lokales, Freistaat-Nachrichten und Sport: Hans Arpe. Für Anzeigen und Geheimliches: Bruno Alberg. Sammler in Danzig. Herausgeber: Westpreußischer Verlag. Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Borkow: Direktor E. Küllau in Danzig. Am Sande 2.

Wirkliche Erholung...

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahnpflege gehörn unbedingt die Qualitätszähne: Chlorodont-Zahnpasten, Mundwasch- und Zahnbürstchen; sie sind in den Neustadt-Dienst erhältlich.

Bluttat in Kl. Walddorf

Mit zahlreichen Messerstichen schwer verletzt aufgefunden — Im Krankenhaus verstorben
Täter festgenommen.

Das Uebersatztommando wurde heute nach gegen 23.15 Uhr nach Kl. Walddorf gerufen. Dort war der 22 Jahre alte Arbeiter Leo Kiebowski aus Klein Walddorf in schwer verletztem Zustande aufgefunden worden. A. hatte mehrere Messerstiche in die Brust und das Gesäß erhalten. Auf schnellstem Wege wurde er in das Städt. Krankenhaus eingeliefert, wo er jedoch noch während der Nacht seinen schweren Verlebungen erlag.

Als Täter wurde der 23 Jahre alte Arbeiter Bruno Pfleger aus Ohra, Neuer Weg 5 wohnhaft, ermittelt und festgenommen. Die näheren Umstände zu der Tat sind noch nicht geklärt.

Gottswalder Mörder ermittelt

Ein 21-jähriger Arbeiter gesteht, Domaros erschossen und beraubt zu haben.

Der Mörder des in Gottswalde erschossenen und beraubt aufgefundenen polnischen Saisonarbeiters Alex Domaros ist schneller, als man annehmen konnte, ermittelt worden. Der im Zusammenhang mit der Mordtat festgenommene Arbeiter Willy Millack, geb. am 2. 7. 1912 in Fischerhude, hat auf Grund des zahlreichen belastenden Beweismaterials eingestanden, Domaros erschossen und beraubt zu haben. Näheres über die Gründe der Tat kann noch nicht gesagt werden, da die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen sind. Der Mörder ist in das Gefängnis nach Danzig eingeliefert worden.

Verleihung der Rettungsmedaille

Der Glästechniker Albin Boeseler aus Danzig, Sandgrube 22, hat am 2. Juni 1928 den Schmied Hermann Karisch aus Ohra mit Mut und schneller Entschlossenheit vom Tode des Errinkens unter Lebensgefahr gerettet. Der Senat hat B. die Rettungsmedaille verliehen.

Wetterbericht

Wechselnd bewölkt, starker Druckanstieg von Westen her.

Nebenrhein: Das Hochdruckgebiet dehnt sich weiter aus. Das ausgedehnte und ergiebige Niederschlagsgebiet, das in den Vortagen über Mittel- und Nordwestdeutschland lag, hat sich fast über Nacht aufgelöst. Seine Reste werden uns nicht mehr behelligen. Dagegen wird ein Ausläufer des über dem Nordmeer gelegenen Tiefrückengebiets uns zeitweise stärkere Bevölkerung bringen.

Wettervorhersage für heute nachm.: Heiter bis mäßig, wärmer, schwache nördl. Winde.

Freitag: Wolkig, zeitweise aufheiternd, schwache bis mäßige nordwestl. Winde.

Sonnabend: Weiterhin maschinell hemölt und mild.

Die Zollerstattung bei Wiederaufzehr von Waren.

Das Landeszollamt schreibt uns:

Nach einer am 6. August 1928 in Kraft tretenden Verordnung des polnischen Finanzministeriums ist nicht mehr das Landeszollamt, sondern das Finanzministerium für die Genehmigung der Wiederaufzehr gegen Zollerstattung zuständig, wenn die Waren in den freien Verkehr des Zollinlands getreten sind. Ferner darf nach Ablauf von 3 Monaten seit Verzollung die Wiederaufzehr gegen Zollerstattung nur in Ausnahmefällen gestattet werden.

Standesamt I Danzig.

Todesfälle: Ehefrau Elisabeth Kreder geb. Gohle, 26 J. — Witwe Marie Komalski geb. Borch, fast 65 J. — Witwe Helene Clemens geb. Bartich, 60 J. — Marie Donajski, ohne Verlust, 61 J. — Witwe Dorothea Schreiber geb. Wittkowski, 73 J. — Kfm. Angestellter Johannes Diepend, fast 60 J. — Martha Meyer, ohne Verlust, 78 J. — Witwe Marie Kummer geb. Koepfli, 84 J. — Witwe Marie Zynda geb. Meijzen, 71 J.



Am Dienstag, den 1. August, vormittags gegen 11 Uhr verschied plötzlich nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragtem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, unsere liebe Schwester und Tante

Fräulein Maria Donalski
im 61. Lebensjahr.

In Namen
der trauernden Hinterbliebenen
Antonie Donalski
Bernhard Freymann
Herbert Freymann

Danzig, den 3. August 1933.

Requiem Freitag, d. 4. d. Mts., morgens 8 Uhr in der Kgl. Kapelle, Beisetzung um 11 Uhr auf dem Friedhof der Kgl. Kapelle an der Hochschule.

Von Beileidsbesuchern bitten wir abzusehen.



Heute mittag 12th Uhr hat der allweise Gott unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

die Lehrerwitwe

Frau Alwine Tkaczyk
geb. Wapp

zu sich in die Ewigkeit gerufen.

Versuchen mit den Gnadenmitteln unserer Kirche ist sie nach einem schaffensfreien Leben im fast vollendeten 79. Lebensjahr plötzlich von uns geschieden.

In stiller Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Joseph Tkaczyk, Lehrer, Langfuhr
Familie Bruno Tkaczyk, Zoppot

Danzig-Langfuhr, den 1. August 1933.

Westerzeile 42
Requiem am Sonnabend, den 5. August, morgens 8 Uhr in der Kreuz-Kapelle Neuschottland, Langfuhr, Bärenweg 24
Die Beerdigung findet Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des St. Josephskirchhofes aus auf dem St. Nikolaikirchhof an der Hochschule statt.



Am Dienstag, den 1. August entschlief nach schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe gute Mutter und Großmutter

Maria Kowalski
geb. Zocholl

im vollendeten 65. Lebensjahr.

Danzig, den 3. August 1933.

Dieses zeigen an

die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 4. d. Mts., nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des St. Josephskirchhofes aus auf dem St. Nikolaikirchhof an der Hochschule statt.
Requiem Sonnabend, den 5. d. Mts., morgens 7 Uhr in der Basilika St. Nikolai.

Heute früh 1 Uhr entschlief sanft, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Cäcilie Selonke
geb. Okroy

Mitglied des III. Ordens- und des Müttervereins

im 67. Lebensjahr.

Ohra, den 3. August 1933.

In tiefer Trauer
Familie Selonke.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 5. d. Mts., vormittags 9 Uhr von der Leichenhalle der St. Ignatiuskirche Altschottland aus statt.

Extra billige Angebote!

Gardinen

Stores, Dekorationen, Bettdecken, Diwan- und Tischdecken, Läuferstoffe, Vorleger, Teppiche

Vogtländischer Gardinen - Vertrieb

nur Kohlenmarkt 13

Vergrößerungen

nach jeder Photographie werden gewissenhaft zu den niedrigsten Preisen ausgeführt

„Modern“

Danzig,
Hundegasse 37, I

OPTIK GLESER

Elisabethkirchenkasse 11

Brillen - Lieferant aller Krankenkassen

Telefon 273 70

Dacharbeiten

führt billigst aus

Bedachungs-
geschäft Ernst Wilm

Danzig, Bischofsberg 30

Telefon 248 33

Total-Ausverkauf

wegen Aufgabe meines

Uhren- und Goldwarengeschäfts

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Georg Schröder Inh. Ferd. Fiedler

Melzergasse 6 Reparaturen bitte bis zum 15. September abzuholen.

Verloren
u. gefunden

Damen-Schirm Sonntag nachmittag auf dem Franziskus-Friedhof Enaus, am Kindergraben gelassen. Der ehrl. Finder wird gebeten, denselben bei Baldowitz, Schäßburg, Oberstr. 107 abzugeben.

Geldmarkt

Suche eine

Hypothet

von 4000—5000 Gulden zur 1. Stelle. Angeb. unter Nr. 2781 an die Geschäftsstelle ditz. Stg.

Stellen-Gesuche

Aelt. gebildete Dame wünscht Beschäftigung als Haushilfe

im gebildeten Haushalt gegen freie Station und evtl. Tafelgeld. Ang. unter Nr. 2764 an die Geschäftsstelle ditz. Stg.

Zu vermieten

An der Marthalle Junfergasse 4 ist die 1. Etage für Büro- oder Geschäftsräume billig zu vermieten. Näheres

Fishmarkt 35.

Zwangsfrei

2-Zimmerwohnung

mit Zubehör zu vermieten

Zyrikt,

Radauauer 7-10.

5-Zimmerwohnung

Zentralheiz., Bad, Ball u. in ruh. gut. Haufe billig vor. 1. 10. zu vermieten.

Härtgesgasse 2, a.d. Markth.

Näheres im Geschäft.

Sonnige

3-Zimmerwohnung

Bad, elekt. Licht, viel Nebengesch., für 68,30 G zum 1. 10. 33 zu vermieten

Heiligegeistgasse 76.

Gr. Boderzimmer

elekt. Licht u. Küchenanteil an Kinder. Ehepaar, Beamter bevorzugt, zu vermieten.

Preis 25.— Gld.

Zu melden bei

Bandorf, Brösen,

Dorotheenstraße 2.

Brösen

Zwei sonn.

3-Zimmer-Wohnung

mit Bad, elekt. Licht, Gas und elektr. Licht, zum 1. Sept. od. später zu vermieten. Saar.

Gangstraße 14.

Brösener Badefesttage

vom 4.—7. August 1933

im Kurhaus u. Strandhalle Brösen

Tel. 35386 Inh. J. Rollauer Tel. 35386

Freitag, den 4. August, nachm. 3 Uhr

Großes Stieberitz - Gartenkonzert

Modenschau

Sonnabend den 5. August, nachm. 3 Uhr

Großes Gartenkonzert

der SA-Kapelle, M. Z. F. Berkemann.

Außerdem:

Moden-Ausstellung d. Damenschneider-Innung

Sonntag, den 6. August, nachm. 4 Uhr

DEUTSCHER TAG

Verband heimatreuer Ostpreußen

unter dem Protektorat des Herrn Senats-

Vizepräsidenten Pg. Greiser

zum Besten der Willy-May-Flugzeugspende

Großes Kurkonzert

Montag, den 7. August, nachm. 3 Uhr

Badfest in Brösen

Großes Gartenkonzert

der gesamten SA-Kapelle, M. Z. F. Möller

Beachten Sie die Ausstellung in den „Brösener Badefesttage“.

Lichtbildreklameverlag „Lirev“

Breitgasse 6 Inh.: Walter Sielaff Tel. 25768

Inseraten-Annahme für die Konzert-Programme

der Schupo- und SS-Kapelle.

Eine 12 gespalt. Nonpareilleiste 30 P. Anfrag. erbeten.

Beachten Sie die Ausstellung in den „Brösener Badefesttage“.

Bernstein-Kreuze Bernstein-Hadeln

en gros en detail

Hergestellt von der Staatl. Manufaktur

G. m. b. H., Danzig

liefern

MODERNE MOEBEL

Küchen- u. Kleinhömöbel

POLSTER-MOEBEL

eigener Herstellung.

Anfertigung u. Anbringen

von Dekorationen

J. SCHIMANSKI

Dekorateur u. Tapeteniermr.

Langfuhr, Hauptstraße 32

DAS HEIM

NOTENSTÄNDER, SCHAUER-

STUHL, VERFÜLLER,

GRATZIEN, NACHTTISCH,

HERREN-GEHRDANZUG,

ALAPPHUT, REISEMÜHLE,

GASTRONE, 2 REISELÖFFER

zu verkaufen.

Feldner, Oliva,

Belonitzerstraße 135.

Miet-Gesuche

Möbl. Zimmer

m. Küchenbenutzung von Ehepaar (2 Mädchen) im Alter v. 13 u. 12 Jahren, möglichst bei älterem Ehepaar v. 15. diej. Mts. gejügt. Bette, Wölfe, u. vorhanden. Angeb. nur m. Preis unt. Nr. 2744 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Junggejelle

sucht zum 1. September

elegantes Zimmer

mit allem Komfort, sep. Eingang, nur im Zentrum der Stadt. Angeb. nur mit Preis unter Nr. 2760 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gelbe Rose

mit weißer Brust entlaufen.

Abzugeben

Stadtgebiet 18, I.

Verschiedenes

Der Aufbau der Danziger Hauptwirtschaftskammer

Nur bisher Unvollkommenes wird besiegelt. — Die Vertretung der besonderen Interessen sichergestellt. Die Aufgabenbereiche zwischen wirtschaftlichen Maßnahmen und politischer Betätigung klar abgegrenzt.

Von der Pressestelle des Senats wird mitgeteilt:

Es sind in der letzten Zeit manigfache Mißverständnisse dadurch entstanden, daß außer den von der Regierung eingeleiteten Maßnahmen zur Schaffung öffentlich-rechtlicher Berufsvertretungen von mehreren Seiten zur Frage des ständischen Aufbaus der Wirtschaft Stellung genommen worden ist. Es bedarf daher der Klärung, welchem Zweck die Maßnahmen der Regierung dienen und in welchem Verhältnis sie zu den Neuerungen anderer Stellen stehen.

Bei den von der Regierung, insbesondere mit der „Weiten Verordnung zur Vorbereitung des Aufbaus der berufständischen Vertretungen“, vom 11. Juli 1933, eingeleiteten Maßnahmen, handelt es sich in erster Linie um

die klare Durchorganisation der wirtschaftlichen Vertretungen öffentlich-rechtlichen Charakters,

wie sie für einen Teil der Wirtschaft bisher schon bestanden haben. Die bestehende Vertretung der Wirtschaft war in zweierlei Hinsicht unvollkommen: Sie erfaßte nur einige Teile der Danziger Wirtschaft und innerhalb dieser Teilgebiete nur die Arbeitgeberhaft ohne Berücksichtigung der als Arbeitnehmer tätigen Volksgenossen. Für eine nationalsozialistische Regierung, die wirklich ernsthaft an die Behebung der wirtschaftlichen Not herangehen wollte, mußte die Besiegung dieser Unvollkommenheiten vornehmste Pflicht sein. So wurde unmittelbar nach Erlass der Rahmenverordnung vom 11. Juli die Rechtsverordnung über die Bildung einer öffentlich-rechtlichen Berufsvertretung der Landwirtschaft (vom 14. Juli 1933) erlassen, mit der der Landwirtschaft endlich das ihr 18 Jahre lang vorenthalte Recht neu gegeben wurde.

Der Aufbau wirtschaftlicher Berufsvertretungen, wie er in der Verordnung vom 11. Juli vorgesehen ist, soll jeden berufstätigen Menschen im Gebiet der Freien Stadt Danzig erfassen.

Nachdem der Landwirtschaft ihre Vertretung gegeben ist, sollen in erster Linie die Berufsverbände des Handels, der Industrie, des Handwerks und des Gewerbes ihre neue Organisation erhalten. Wenn auch für einen Teil dieser Erwerbstände öffentlich-rechtliche Vertretungen in der Handelskammer und der Handwerkskammer schon jetzt bestehen, so ist es doch notwendig, auch hier zur Durchsetzung der neuen Aufbaugedanken zu kommen. Genau, wie es für die Landwirtschaft bereits geschehen ist, wird auch für diese Kammern die Mitgliedschaft aller Berufsangehörigen, insbesondere also jetzt auch der Angestellten und Arbeiter, durch Gesetz ausgesprochen werden.

Wie aus der Verfassung der Danziger Bauernkammer hervorgeht, ist die Vertretung der besonderen Interessen der einzelnen Mitgliedergruppen — der Unternehmer, der Angestellten und der Arbeiter — unbedingt sichergestellt.

In gleicher Weise wird dies auch bei den übrigen neu zu errichtenden Kammern in dem Fall sein. Besonders wichtig ist in diesem Zusammenhang die Bestimmung, daß die Einrichtungen zur Förderung einer einzelnen Mitgliedergruppe, also z. B. der Arbeiter, aus den Beiträgen dieser Mitgliedergruppe finanziert werden müssen. Jegliche finanzielle Abhängigmachung der einen Mitgliedergruppe von der anderen, etwa der Angestellten oder Arbeiter von den Unternehmern, ist also ausgeschlossen. Für den Fall, daß bisherige Berufsverbände in den neuen Kammern aufgehen, ist die Bestimmung getroffen, daß alle erworbenen Rechte und Anwartschaften von der Kammer zu übernehmen sind.

Aus der hier gegebenen Darlegung einiger wichtiger Grundgedanken des von der Regierung betriebenen Aufbaus neuer berufständischer Vertretungen ergibt

sich, daß die Grundsätze für diesen Aufbau rein wirtschaftlicher Art sind.

Derartige Maßnahmen dürfen daher auf keinen Fall mit dem in Verbindung gebracht werden, was die Parteien als Träger der politischen Gesamtverantwortung an innerer Aufbauarbeit zu leisten haben.

Es ist selbstverständlich, daß die nationalsozialistische Bewegung als entscheidende geistige Kraft unter deutsches Volk auch in seinem wirtschaftlichen Lebensbereich zu erkennen sucht und hierbei von der gegebenen Sichterung der Wirtschaft in den Erwerbständen ausgeht. Die Gedanken, die dieser Arbeit zu Grunde liegen, sind also wesentlich anderer Art als die Grundsätze wirtschaftlicher Zweckmäßigkeit, die die Regierungen zur Schaffung der neuen öffentlich-rechtlichen Berufsvertretungen bestimmt haben. Die Aufgaben der Bewegung werden zunächst mehr auf dem Gebiet der Erziehung und der gegenseitigen Hilfeleistung liegen.

Wie sich aus den vorstehenden Darlegungen ergibt, ist die teilweise aufgetretene Beunruhigung über die wirtschaftlichen Organisationsmaßnahmen der Regierung auf der einen Seite und die Tätigkeit der politischen Bewegung auf der anderen Seite völlig gegenstandslos,

weil die Aufgabenbereiche ganz klar abgegrenzt sind. Soweit jedoch durch überflüssige Organisationsaktivität die Aufbauarbeit der Regierung gestört wird, wird dafür gesorgt werden, daß derartige Beiträge sich in die Gesamtzielsetzung eingesliefen. Die schwierige wirtschaftliche Lage, in der sich die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig befindet, erfordert die Hinterstellung aller eignungswürdigen Sonderwünsche hinter das Wohl der Gemeinschaft.

Durch den Aufbau der neuen wirtschaftlichen Vertretungen öffentlich-rechtlichen Charakters wird jedem die Sicherheit gegeben, daß seine wirtschaftlichen Interessen ausreichend zur Geltung kommen.

Die Regierung erwartet, daß sie bei diesem Aufbauwerk, das in der Überwindung von Ungerechtigkeiten, insbesondere auf sozialem Gebiet, einen gewaltigen Schritt vorwärts bedeutet, auf die freudige Mitarbeit aller Wirtschaftskreise rechnen kann.



Der neue Präsident des Statistischen Reichsamtes.

Als Nachfolger von Professor Wagemann ist der bisherige Ministerialdirektor im Reichswirtschaftsministerium, Dr. Reinhardt, zum Präsidenten des Statistischen Reichsamtes bestellt worden. (Neuaufnahme vom 1. August.)

am meisten überrascht sein durch die in einem weiteren Ausstellungsräum Gezeigte für die vorteilhafte Nutzung des Bodens erforderliche geologische und bodenkundliche Forschung. Unter Leitung des Hochschulprofessors Herrn Dr. Stremme hat das Geologische Institut der Technischen Hochschule seit mehreren Jahren völlig neuartige und überaus sorgfältige geologische Aufnahmen im Gebiet der Freien Stadt Danzig durchgeführt.

Die ausgestellten bodenkundlichen Karten lassen im Zusammenhang mit entsprechenden Bodenprofilen erkennen, in welchen Gebieten die einzelnen Bodenarten vorkommen und wie sie am besten genutzt werden. Nicht weniger als 10 Karten veranlaßt am Beispiel der Gemeinde Brantau wie weit durch die wissenschaftliche Arbeit, Bodenart, Kultivierbarkeit, Gesteinsnutzung, Kunstdünger und Humusbedürftigkeit, Baugrund, Bodennutzung und Entwässerung dargestellt werden können. Diese neuen Untersuchungen hat sich das Landessteueramt insoweit zunutze gemacht, als

die bodenkundlichen Aufnahmen der ländlichen Betriebe für die Steuererhebung ausgewertet werden.

Das Geologische Institut hat seine Untersuchungen weit über die Grenzen des Freistaates ausgedehnt und ist auch mit der Bearbeitung von Bodenkarten für ganz Deutschland und Europa beschäftigt. So bietet die neue Ausstellung in sorgfältig ausgewählten Beispielen eine bisher nicht vorhandene Möglichkeit, die Eigenart und Bedeutung des Danziger Landgebiets und Landwirtschaft kennenzulernen.

Aussichten für die Obstzüchtung

Die Aussichten für die Obstzüchtung sind auch in diesem Jahr wieder wenig erfreulich. Trotz der vorzüglichen Baumblüte des vergangenen Frühjahrs ist der Fruchtansatz ein sehr geringer gewesen. Darauf sind wiederum der viele Regen und die kalte Witterung schuld, die uns sogar im Mai empfindliche Nachfröste brachten. Die Bienen, die zur Fruchtbildung der Blüten durchaus erforderlich sind, mußten im Stocke bleiben und konnten diese hochwichtige Arbeit nicht verrichten. Stachel- und Johannisbeeren, sowie Süß- und Sauerkirschen, vielmals auch die frühen Birnen und Pfirsichsorten, die vor dem Regen blühten, weisen einen zufriedenstellenden Fruchtansatz auf. Dagegen versprechen die späten Birnenarten nur eine geringe Rendite, während bei den Apfeln ein großer Ausfall zu verzeichnen ist. Der kostbare Gravensteiner versagt ganz, und sogar der Schöne von Boskoop, der sonst jahraus, jahrein fast ohne Unterbrechung recht reich trägt, hat den Obstzüchter in diesem Jahr arg enttäuscht. Fast sämtliche Bäume dieser Art stehen leer da, und nur wenige Gartenbesitzer sind mit ihm diesmal zufrieden. Trotzdem wird er der geeignete Apfel für die Massenpflanzung im Werder bleiben. Als Ertrag für ihn wird man im Herbst zur Kastanienreife reifen müssen, die wenigstens etwas reicher angebaut hat. Recht oft sind allerdings auch die tierischen und pflanzlichen Obstschädlinge, die in manchen Bezirken in recht verheerender Weise auftreten, an dem schlechten Ausfall der diesjährigen Obstzüchtung schuld. Ihre energische Bekämpfung ist daher im Interesse der Volksnährung und Volksgesundheit dringend notwendig.

Neuordnung des Bankwesens in Danzig

Konzessionszwang und Staatsaufsicht.

Der Senat hat eine Verordnung erlassen, auf Grund derer das Bankwesen in Danzig nach dem Muster einer ganzen Reihe von anderen Staaten auf verschiedenen Gebieten neu geregelt wird.

Durch die Verordnung wird sowohl der Konzessionszwang für alle bestehenden und zulässigen Banken als auch die Bankenaufsicht eingeführt.

Hierauf bedarf die Gründung und der Geschäftsbetrieb einer Bank der Genehmigung, die der Senat nach Anhörung der Bank von Danzig erteilt. Genehmigungspflichtig ist auch die Eröffnung einer Zweigstelle einer Bank im In- oder Auslande.

Die Genehmigung ist zu versagen, wenn die zum Betrieb eines Bankgeschäfts erforderliche Eignung nicht vorliegt oder ein Bedürfnis für das zu genehmigende Bankunternehmen nicht besteht. Die Genehmigung kann ferner von bestimmten Bedingungen abhängig gemacht werden, insbesondere kann der Nachweis eines für den Einzelfall festzuhaltenden Mindestkapitals gefordert werden.

Die Bezeichnung „Bank“ oder eine Bezeichnung, in der das Wort „Bank“ enthalten ist, wird gesetzlich geschützt und darf künftig nur noch von Unternehmungen geführt werden, denen der Senat die Genehmigung für den Geschäftsbetrieb erteilt hat.

Es ist jedoch nicht gestattet, die Konzession als solche zu Nebenzwecken irgendwelcher Art zu verwenden. Die bereits bestehenden Banken haben die Erteilung der Genehmigung spätestens bis zum 31. August 1933 zu beantragen. Bonnen, denen die Genehmigung verliehen wird, haben unverzüglich die Liquidation durchzuführen.

Die Verordnung führt ferner die Bankenaufsicht ein, die durch die Bank von Danzig im Benehmen mit dem Senat ausübt wird.

Die Bank von Danzig hat das Recht und die Aufgabe, sich über die Lage des Danziger Bankgewerbes und der Danziger Kreditwirtschaft fortlaufend zu unterrichten und die allgemeine Bankenpolitik vom Standpunkt der Danziger Gesamtirtschaft zu beeinflussen.

Dieses System der Bankenaufsicht besteht bereits in einer Reihe

von Staaten, insbesondere auch in Polen, Deutschland, Schweden und den Vereinigten Staaten; in einigen dieser Staaten gelten für die Bankenaufsicht sogar besondere strenge Vorschriften. Die Bank von Danzig ist auf Grund dieser Verordnung berechtigt, von den Banken alle zweckmäßigen Informationen einzufordern und die Bücher der Banken einzusehen. Sie kann ferner Generalverfügungen und sonstige Sitzungen der Verwaltungsorgane anordnen und verlangen, daß bestimmte Punkte zum Gegenstand der Tagesordnung der Sitzungen gemacht werden.

Sämtliche mit der Bankenaufsicht betraute Personen sind zur Verschwiegenheit verpflichtet.

Die Verlezung der Verschwiegenheit wird mit Gefängnis oder mit Geldstrafe bestraft. Ebenso wird eine falsche Auskunfterteilung der Banken bestraft.

Die Vorschriften über den Konzessionszwang und über die Bankenaufsicht gelten nicht für Banken, die auf Grund besonderer Gegebenheiten einer Konzession bedürfen und unter Staatsaufsicht stehen (z. B. Sparlässe, Bausparlässe, Hypothekenbanken).

Die Banken sind ferner verpflichtet, den Bau von Danzig vierteljährlich Übersichten über ihren Status nach einem bestimmten Muster einzureichen, um die Notenbank in die Lage zu versetzen, sich laufend über die Entwicklung der Geschäfte der Banken orientieren zu können.

Durch die neue Verordnung soll erreicht werden, daß im Interesse des öffentlichen Wohles die Zersplitterung auf dem Gebiete des Bankwesens ein Ende nimmt und das Antreten des Bankierstandes gehoben wird. Andererseits sollen die Banken als Verwalter eines großen Teiles des Betriebsvermögens der Volkswirtschaft gehalten werden, ihre Kreditpolitik unter dem leitenden Gesichtspunkt der Förderung der Gesamtirtschaft auszuüben und ihre verfügbaren Gelder für die Danziger Wirtschaft in zweckentsprechender Weise nutzbar zu machen. Auch im Bankwesen muß der Satz gelten: Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Danzigs Landwirtschaft durch die Jahrhunderte

Zur Ausstellung im Landesmuseum.

Zu der von uns bereits gemeldeten Eröffnung der landwirtschaftlichen Sonderausstellung im Landesmuseum Oliva wird uns von beteiligter Seite u. a. noch folgendes geschrieben:

Die Ausstellung, als erste einer größeren Reihe ähnlicher Ausstellungen über die Danziger Landeskultur gedacht, bietet als Einführung eine Übersicht über die Verteilung der landwirtschaftlichen Betriebe, den Viehbestand und die Ernterücklagen im Kreisamt. Die größeren übersichtlichen Karten wurden zum großen Teil von dem Danziger Landbund und dem Geographischen Seminar der Technischen Hochschule zur Verfügung gestellt. Die erste Karte zeigt manchem Städter sicher überraschend,

welche großen Teile des Danziger Landgebiets unter dem Meeresspiegel liegen

und wieweit diese erst durch die zum Teil schon aus der Ordenszeit stammenden Deiche und Entwässerungsanlagen für Siedlung und Wirtschaft genutzt werden können. Die natürliche Wasserkraft wird jedoch auch zur Bewässerung und zum Betrieb von Mühlen verwertet. Weitere Karten zeigen die Verteilung der Wohnplätze und der Bevölkerung und erweitern auch

wie außerordentlich gering die polnische Bevölkerung auf dem Danziger Lande ist.

Während der Viehbestand und Rinderbestand ziemlich regelmäßig über das Freistaatgebiet verteilt sind, werden die Feldfrüchte in den einzelnen Gegenden mehr oder weniger angebaut. Zuckerrüben und Weizen finden sich vornehmlich im Oberwerder, Kartoffel und Roggen auf der Höhe, Hafer und Gerste im Weichsel-Nogat-Delta.

Auch die Größenklassen der landwirtschaftlichen Betriebe sind ganz verschieden gelagert.

Die Betriebe über 50 Hektar überwiegen im südlichen Teil des Werders, Kleinstbetriebe unter 10 Hektar sind besonders auf der Höhe und in der Scharpau vorhanden. Die Bedeutung der Danziger Landwirtschaft wird weiterhin dadurch veranlaßt, daß eine Karte die Gebiete aufzeigt, in der Danziger Buchtrich und Buchschweine ausgeführt werden. Der Ertrag der Landwirtschaft wird jedoch durch die übersichtliche Belastung der Landgebiete gemindert und auch dadurch beeinträchtigt, daß

die Mehrzahl der Rinder und Schweine, die zur Schlachtungsvorsorgung für Danzig benötigt werden, aus Polen kommt.

Große statistische Tafeln zeigen das starke Absinken der Preise für Getreide und Vieh in den letzten Jahren. Sehr anschaulich zeigen weitere Karten, woher die in Danzig verbrauchte Milch kommt und wieweit die im Gebiet des Freistaates erzeugte Milch als Frischmilch und als Werkmilch verwertet wird.

Neue Aufnahmen des Landesmuseums gewähren einen Überblick über die Arbeit der Bauern. Die Ausstellung wird durch Bilder und altertümliche Ackergeräte, darunter ein alter Karrhaken und andere Pflüge, belebt. Zwei Modelle zeigen die beiden im Danziger Gebiet vorkommenden Mühlentypen, die Bockmühle, die noch auf die Ordenszeit zurückgeht, und die Holländische Mühle. An den großen Ausstellungsräumen mit den soeben erwähnten Gegenständen schließen sich kleinere Räume an, die früheren Besuchern des Landesmuseums bereits bekannte Ausstellungen über die Danziger Fischerei, die Imkerei, die Spinnerei und Weberei enthalten. Ein neu eingerichteter Raum vereinigt

alte landwirtschaftliche Geräte.

Flachsprechen, Schöpfeln, Siebe, Mulden, Waagen, eine altertümliche Käseprese und ein Butterfass, auch drei Tafeln mit alten Hofmarken. Größere Kreise dürften



Am Schauplatz der Brünnner Explosion.

Im Stadtinneren von Brünn, der Hauptstadt Mährens, ereignete sich ein furchtbares Explosionsunglück, das nach den bisherigen Feststellungen sechs Tote gefordert hat. In einem Zimmer des Hotels Europa erfolgte vermutlich eine Kraftexplosion, die das Gebäude in zwei Teile spaltete und auch die Umgebung schwer heimsuchte.



Man muß sich zu helfen wissen.

Wenn's plötzlich bei einem spannenden Tennisclerk regnet, und man keinen Schirm bei sich hat, braucht man noch lange nicht das Feld zu räumen — wozu gibt es denn Stühle?

Danzigs größtes Sportfest

70 führende Sportler aus dem Reich werden erwartet. — Alle Sportarten sollen zur Geltung kommen.

In einer Besprechung mit Vertretern der Sportverbände und der Presse machte der Referent für Turnen und Sport beim Senat, Stadtrat Barthoff, am Dienstag Mitteilungen über die Ausgestaltung des großen Danziger Sportfestes, das vom 25. bis 27. August stattfindet und sich zu einer umfassenden Gesamthand des Danziger Sportlebens gestalten dürfte. Den Bemühungen der beteiligten Danziger Kreise ist es gelungen, etwa 60–70 namhafte reichsdeutsche Sportler für eine Mitwirkung an diesem Sportfest zu gewinnen. Nach Möglichkeit soll jede Sportart zur Geltung kommen, doch wird sich dieser Gedanke wohl kaum restlos durchführen lassen. Man hat aus diesem Grunde vorgesehen, daß bei dem großen Fackelzug, der den äußeren Höhepunkt der Veranstaltung bilden dürfte, sämtliche Sportarten möglichst zahlreich vertreten sein sollen.

Die Hauptkämpfe werden sich am 26. und 27. August abwickeln. Außer den Nürnberg-Fürther Fußballspielern sind nur solche reichsdeutsche Gäste eingeladen worden, die zum Anmarsch nach Danzig keine Zwischenübernachtung auf der Reise benötigen. Die Hauptkämpfe werden im Fußball, Handball, Faustball und Wasserball ausgetragen werden. Dazu Kampfmannschaften aus Nürnberg-Fürth, Hamburg, Magdeburg, Berlin. Außer den Kampfspielen wird es Konkurrenz in Turnen, Leichtathletik, Schwimmen und Wasserspringen geben. Von den Siegern des Deutschen Turnfestes in Stuttgart werden 6–8 aus dem Zehnkampf und dem Zwölfkampf den Weg zu uns finden.

In den Umkreis der Festveranstaltungen wird auch Zoppot einbezogen, und zwar soll dort schon am Freitagabend Wasserpolosches und Geräteturnisches gezeigt werden. Die Münzamt mit dem Seedienst in Zoppot soll feierlich gestaltet werden. Neben den Wasserballspielern ist aber an die Austragung von Staffeln gedacht.

Der Sonnabend gehört im wesentlichen den Leichtathletischen Meisterschaften und dem Handballspiel. Dazu kommt ein großes, reichhaltiges Rahmenprogramm, das die Bedeutung des festlichen Tage den Massen des Publikums greifbar darstellt soll. Tennis, Bogen, Kleinkaliberschießen, Ringen, Gewichtheben, Radsfahren, Massenfreilüungen werden sich in das Programm so einordnen, daß jeder Sportart die ihr zu kommende Bedeutung eingeräumt wird.

Den Sonnabend wird der Fackelzug krönen. Auf seine Ausgestaltung wird besonderes Augenmerk gerichtet werden.

Der Sonntag wird der sportlichste Haupttag sein: 9–11 Uhr Schwimmen in der Kampfbahn Niederstadt. Gleichzeitig Wettkämpfe der Kanufahrer und Ruderer der Kanuvereine an der Kampfbahn. Vorläufe der Leichtathleten. Faustballturnier der hiesigen Vereinsmannschaften gegen die deutsche Mannschaft auf der Kampfbahn. Endspiel Faustball um 11 Uhr. 9.15 Uhr Start einer Großstaffel der SA, SS, und

SS. am Zoppoter Seeleg mit dem Ziel Kampfbahn Niederstadt. Motorradstaffete des NSKK von Königsberg nach Danzig. Radfahrtstaffete von Marienburg nach Danzig. Ein treffen der Staffetten auf der Kampfbahn um 15 Uhr. Vorbeimarsch auf der Kampfbahn mit anschließenden Ordnungsübungen. 2.30 Uhr nachm. Einmarsch aller aktiven Wettbewerber auf der Kampfbahn. Ansprache (Reichssportführer), Flaggenehrung, Freilüungen 3.30–4.45 Uhr. Kürzelübungen am Rad und Barren, Hochsprung und Wurfsoffführungen, 5–6.40 Uhr. Fußballspiele einer Danziger Vereinsmannschaft gegen Nürnberg-Fürth. Internes Tennisturnier auf der Kampfbahn. Meisterschaftskämpfe im Kleinkaliberschießen. Klubkämpfe der Kegler auf der Verbandsbahn in Brösen. Saalveranstaltungen im Schützenhaus und evtl. Sporthalle. Vorführung der Radfahrer. Siegerehrung auf der Kampfbahn. Montag um 4 Uhr nachm. Abfahrt der reichsdeutschen Teilnehmer von Zoppot aus mit dem Seedienst. Die Zusammenstellung der Helfergruppe zeigt bereits, daß die Veranstalter auf ein starkes aktives Interesse der Massen rechnen, auf die dieses großzügige Fest zweifellos auch eine außerordentliche Anziehungskraft ausüben dürfte.

Vater von vier Kindern ertrunken.

Der Rottenführer Bernhard Klinge aus Neukirch (Gr. Werder), der bei der Kleinbahn beschäftigt ist, badete am

Aus dem deutschen Osten

Wieder ein Opfer des Badens.

Elbing. Beim Baden ertrunken ist in Unterherbswalde (Landkreis Elbing) der Arbeiter Willi Hannenberg. Er war als Landarbeiter beschäftigt und badete nach dem Abendbrot gemeinschaftlich mit anderen Landarbeitern im Teich. Es ging plötzlich vor den Augen seiner Kameraden unter. Erst nach zwei Stunden konnte die Leiche geborgen werden.

Todeskurve erfordert zwei Menschenleben.

Ortelsburg. Am Ausgang des Dorfes Warowchen, in einer Kurve, die als „Todeskurve“ gefürchtet ist, fuhr das Bierauto der Schloßbrauerei Daum in Ortelsburg gegen einen Baum. Der Benzintank explodierte und das Auto ging in Trümmer. Bei dem Unfall wurden der Chauffeur und der Mitfahrer auf der Stelle getötet. Es handelt sich um den Chauffeur Philipp, der verheiratet ist und zwei Kinder hat, und um den Mitfahrer Jeromin, der erst seit sieben Monaten verheiratet ist.

Sonntag gegen 13.30 Uhr mit noch mehreren Dorfbewohnern in der Nähe der Schönborner Wachhude in der Weichsel. Plötzlich rief er um Hilfe; ehe aber die Mitbuden zur Stelle waren, war Klinge verschwunden. Er konnte auch trotz langen Suchens nicht gefunden werden. Klinge ist 34 Jahre alt, seine Frau starb vor etwa neun Monaten, so daß vier unmündige Kinder im Alter von drei bis neun Jahren jetzt vollkommen verwaist sind.

Note Fahne verboten

Auf die Dauer von sechs Monaten.

Die beiden kommunistischen Zeitungen „Note Fahne“ und die „Arbeiter-Zeitung“ aus Wien sind vom Polizeipräsidenten auf Grund der Rechtsverordnung zum Schutz von Staat und Volk auf die Dauer von sechs Monaten verboten. Die Zeitungen brachten Artikel, die geeignet sind, die öffentliche Ordnung und Sicherheit zu gefährden.

Standesamt II Danzig-Langfuhr.

Todesfälle: Maler Leo Reimer, 73 J. — Rentenempfänger Friedrich Janzen, 84 J. — S. des Arbeiters Anton Zieman, 80 J. — Kontoristin Käthe Marowitz, fast 27 J. — Marinesekretär i. R. Hermann Ewert, 70 J. — Witwe Anna Schulz geb. Zimmermann, 81 J.

Frachtflugzeuge nach Ostpreußen.

Königsberg. Anstelle des im vergangenen Jahre in Fortfall gekommenen Nachtluftzugpaars nach Königsberg D 3 und D 4 wird jetzt, wie wir aus Kreisen der Reichsbahn erfahren, ein Schnellflug- und Postflugdienst nach Ostpreußen eingerichtet werden. Die dafür vorgesehenen Maschinen werden in den nächsten Tagen fertiggestellt. Nach Abschluß der Probeflüge wird der Dienst sofort aufgenommen.

Fahrtreisermäßigung in Ostpreußen zur Ostmesse.

Königsberg. Zum Besuch der 21. Deutschen Ostmesse in Königsberg, die bekanntlich vom 20. bis 23. August stattfindet, ist es dem Messeamt Königsberg gelungen, Ermäßigungen für die Fahrt nach Königsberg zu erlangen. So gibt die Reichsbahn von allen Bahnhöfen Ostpreußens während der Messetage Sonntags-Rückfahrtkarten mit 33% Prozent Fahrtreisermäßigung aus.

Programm des Deutschlandsenders

10.10: Schulfunk. Das Waldbauernbühl. Ein Querschnitt aus dem Werk von Rosegger. Hörfolge von E. Fortner (Für Schüler vom 12. Lebensjahr ab). — 15.00: Sungmädchenstunde. Bdm-Mädchen plaudern über Bücher. — 15.45: E. v. Hermann: „Erlebnisse im dunkelsten Sibirien“ (Sprecher: Der Verfasser). — 16.00: Konzert. — 17.00: Dr. F. Lüttke: „Die kulturelle Pflege des deutschen Ostens und die Schule“. — 17.25: Unterhaltungsmusik. Kapelle B. Dörken. — 18.00: Das Gedicht. Anschl.: Zeitung. R. Seidel: „Wetterschau der Wirtschaft“. — 18.15: Med.-Rat Dr. Gütt: „Bedeutung von Blut und Boden für das Volk“. — 18.30: Generalintendant W. Spring: „Zum Gedächtnis Siegfried Wagners“. — 19.00: Stunde der Nation. — 20.20: Heideland — Heimatland. Hörfolge aus Heidelsungen und Heidelsieden von H. Hansen. — 21.15: Orchesterkonzert. Zum Gedächtnis Siegfried Wagners. Dir.: Prof. R. Hagel. Solist: H. Reck (Tenor). — 23.00 bis 24.00: Nachtmusik (s. Mitteldeutscher Rundfunk).

Die Karten gelten zur Fahrt nach Königsberg von Sonnabend, 19. August 12 Uhr bis Mittwoch, 23. August 24 Uhr und zur Rückfahrt von Sonnabend, 19. August bis Donnerstag, 24. August, 9 Uhr. Die Rückfahrt muß ohne Fahrunterschreitung durchgeführt werden.

Messebesucher, die sich durch Vorzeigen einer Eintrittskarte ausweisen, erhalten bei der Benutzung von Kraftpostlinien in Ostpreußen zu den Messetagen eine Fahrpreisermäßigung von 25 Prozent. Auf dem Frischen Haff verkehren am Sonntag und Montag je ein Dampfer von Elbing nach Königsberg zur Messe. Die Fahrpreise sind besonders niedrig gehalten.

Uhrengeschäft ausgeplündert.

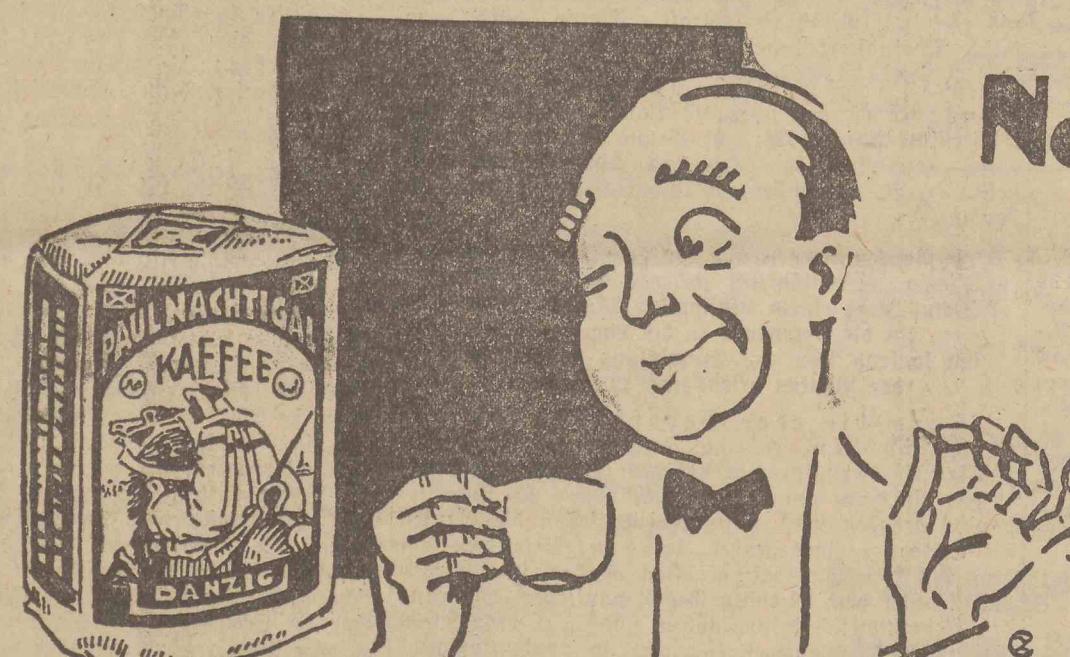
Königsberg. Bei einem Einbruch in das Uhrengeschäft Arthur Gallwitz, Ecke Heumarkt-Steindamm, wurden Gold- und Silbersachen im Wert von 2.600 RM. entwendet. Von dem kleinen Ladengeschäft nähert sich das Ehepaar Gallwitz schlecht und recht. Das ganze kleine Vermögen war in dem Warenlager angelegt; die Einnahmen waren so spärlich, daß es nicht einmal für eine Diebstahlversicherung langte. Mit Nachschüssen sind die Täter in den Vorräten des Hauses gedrungen und haben dann ein Loch durch die Kellerdecke nach dem darüberliegenden Laden gestemmt. In aller Seelenruhe haben die Täter sich dann die Beute ausgezogen.

Nachtigal Kaffee

0,50 G

G. 125 GRAMM
IN ORIGINAL-PACKUNG

wohlschmeckend ergiebig



Original-Packung

a 125 Gramm

Haus-Kaffee

0.40 0.45

Sonder-Kaffee

0.50 0.60 0.70

Edel-Kaffee

0.80 0.90 1.00 Gulden

Maurermeister Eberhart und sein Sohn

Roman von O. Hanstein
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle.

Nun war es also noch unangenehmer, wenn Herr Eckert dachte, daß es vielleicht, um wo anders ein paar Pfennige mehr zu bekommen, die erste Firma vernachlässigte, und er beeilte sich, bald wieder einen recht sorgfältig ausgeführten Entwurf einzuschicken, der dann auch umgehend honoriert wurde.

Es hatte ihn natürlich auch geschmeckt, denn es lag doch eine schöne Anerkennung seiner Leistung darin. So hatte er von Zeit zu Zeit etwas geschickt, ohne je wieder selbst mit dem Direktor gesprochen zu haben.

Er brauchte nicht einmal in die elterliche Wohnung hinaufzusteigen, denn Lotte, die eben in die Kirche wollte, kam ihm entgegen.

„Pann — im Bratenrock? —“

„Lottchen, ich habe heute eine Einladung zu Eckerts Bekommen.“

„Gott sei Dank, daß du sie schon gestern abend erhalten, sonst hättest du die ganze Nacht nicht geschlafen.“

„Aber ich weiß gar nicht —“

„Freue dich, und zerbrich dir nicht den Kopf, die Sache ist ganz einfach. Ich bin nämlich vor acht Tagen einmal bei Liese in der Wohnung gewesen, denn sie hatte mir ihre Rückfahrt vom Weißen Hirsch gemeldet und mich gebeten. — Na, ein paar Tage später war sie hier, und lud mich zu ihrem Gartenfest, und dabei fragte sie, daß so wenig junge Tänzer da seien und fragte, ob du —“

„Also als Rückenauflüller und Beschäftiger von Maurerblümchen?“

„Undankbarer! Soll sie vielleicht sagen, ich kann es

nicht anhalten, bis ich den hübschsten, liebenswürdigsten Herrn Studiosus wiedersehen habe?“

„Lottchen — du meinst? —“

„Ich bin keine Ehevermittlerin und meine gar nichts.“

Sie lachte wieder hell auf.

„Dann muß ich doch heute Besuch machen.“

„Du hast ja den schwarzen Rock schon an.“

Sie lachte noch immer.

„Sage mal, lak ich mich beim Vater melden?“

„Vielleicht gleich bei der Tochter? Kannst ja zwei Visitenkarten abgeben.“

Er seufzte.

„Mut, Lottchen! Wer etwas erobern will —“

„Dann will ich gleich die Straßenbahn nehmen.“

„Auf in den Kampf, Torero!“ sang Lotte leise hinter ihm her. Sie wollte ihm doch nicht erzählen, wie eifrig sich diese sogar in ihren Briefen nach ihm erkundigt hatte.

„Werde Sie ihm vorstellen, er kommt auch zu unserem Fest, und auf Sie darf ich doch wohl rechnen?“

„Wenn Sie gestatten, mit tausend Freuden.“

„Na also — wissen Sie, Messe kann Ihnen nützen, und interessiert sich für junge Leute. Sagen Sie mal, Ihr Vater ist doch der Ratsmauermeister Eberhart?“

„Ja wohl.“

„Aber Sie wohnen nicht zu Hause? Wollen Ihre jungen Studentenfreunde recht selbstständig ausstossen?“

„Das nicht — mein Vater war nicht mit meinem Studium einverstanden.“

„Das kann ich mir denken! Das sieht ihm ähnlich!“

„Sie kennen meinen Vater?“

„Ob ich ihn kenne! Haben lange genug mit ihm zusammen gearbeitet. Eine vorzügliche Firma, aber geht nicht mit —“

„Sehen Sie, Herr Direktor, darunter litt ich ja —“

„Sind Sie in bösem von Hause fort?“

„Nicht gerade; aber Vater wollte, daß ich, nachdem ich das Abitur gemacht, bei ihm eintrete, und ich möchte doch weiterkommen, und da — er hat schließlich eingewilligt, aber ich möchte ihm jetzt beweisen, daß ich auf eigenen Füßen stehen kann.“

angeboten, was ich brauchen konnte, und ich habe es Ihnen wahrscheinlich recht schlecht bezahlt. Ich will Ihnen aber etwas verraten. Es ist nicht so ganz un-

derbar, daß ich hinter Ihnen her war, und Sie der Konkurrenz nicht gönnen wollten, denn Ihnen verdenke ich vielleicht mit ein gutes Geschäft. Sie wissen doch, Wertheim will in der Leipziger Straße ein großes Warenhaus bauen. Will es besser machen, wie der sogenannte Kaiserbazar, in dem jetzt Garnison ist, und hat ganz Besonderes vor. Messe soll den Bau ausführen, und hat groß Pläne. Da habe ich mich natürlich bemohren, denn in jolchem Bau wird viel Messing gebraucht und habe ihm auch Ihnen ersten Entwurf für die Kliniken mit vorgelegt. Was soll ich sagen, gerade der gefällt mir. Kennen Sie Messe?“

„Ich habe nicht die Ehre, Herr Direktor.“

„Werden Sie ihm vorstellen, er kommt auch zu unserem Fest, und auf Sie darf ich doch wohl rechnen?“

„Wenn Sie gestatten, mit tausend Freuden.“

„Na also — wissen Sie, Messe kann Ihnen nützen, und interessiert sich für junge Leute. Sagen Sie mal, Ihr Vater ist doch der Ratsmauermeister Eberhart?“

„Ja wohl.“

„Aber Sie wohnen nicht zu Hause? Wollen Ihre jungen Studentenfreunde recht selbstständig ausstossen?“

„Das nicht — mein Vater war nicht mit meinem Studium einverstanden.“

„Ob ich ihn kenne! Haben lange genug mit ihm zusammen gearbeitet. Eine vorzügliche Firma, aber geht nicht mit —“

„Sehen Sie, Herr Direktor, darunter litt ich ja —“

„Sind Sie in bösem von Hause fort?“

„Nicht gerade; aber Vater wollte, daß ich, nachdem ich das Abitur gemacht, bei ihm eintrete, und ich möchte doch weiterkommen, und da — er hat schließlich eingewilligt, aber ich möchte ihm jetzt beweisen, daß ich auf eigenen Füßen stehen kann.“

(Fortsetzung folgt).

Neues aus aller Welt

Breslauer jüdisches Gemeindeblatt verboten.

Breslau. Das Breslauer jüdische Gemeindeblatt ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten bis auf weiteres im Interesse der öffentlichen Sicherheit und Ordnung verboten worden. Der Verwaltungsdirektor der jüdischen Gemeinde, der für das Gemeindeblatt verantwortlich zeichnet, wurde vor kurzem ebenso wie der Verfasser eines Artikels in dem genannten Blatte in Schutzhaft genommen. Der Artikel hatte irreführende Behauptungen über die Behandlung der Juden aufgestellt.

Übertritt des Schuhverbandes Deutscher Schriftsteller zum Reichsverband Deutscher Schriftsteller.

Der Vorstand des Schuhverbandes Deutscher Schriftsteller hat den sofortigen korporativen Übertritt in den Reichsverband Deutscher Schriftsteller e. V. beschlossen. Die Generalversammlung des Schuhverbandes zur nachträglichen Bestätigung dieses Beschlusses wird baldmöglichst zusammengetreten. Das Präsidium des Reichsverbandes hat erklärt, daß der Reichsverband den Schuhverband mit dem 1. August übernimmt. Die Mitglieder des Schuhverbandes werden damit Mitglieder des Reichsverbandes, doch behält sich das Präsidium eine Nachprüfung der Mitgliedschaft vor. Das gleiche gilt auch für den Verband Deutscher Erzähler.

Antinationale Werbung hebt Kündigungsschutz auf.

Das Berliner Arbeitsgericht hatte sich mit der Lage eines Schwerbeschädigten zu beschäftigen, der innerhalb des Betriebes antinationale politische Propaganda unternommen hatte und dafür von dem Arbeitgeber entlassen worden war. Das Berliner Arbeitsgericht hat aber das Interesse des ungestörten Ablaufes des Wirtschaftslebens in diesem besonderen Fall über den schärferen Kündigungsschutz gestellt. Es sei dem Arbeitgeber nicht zuzumuten, das Arbeitsverhältnis mit einem solchen Schwerbeschädigten fortzuführen. Das Schicksal der Arbeitgeber sei auf Geduld und Verdröß mit dem Fortbestand der nationalen Regierung verbunden. Insbesondere könne es einem Arbeitgeber, dessen Auftragsbestand auf die Zuweisung von Aufträgen von Behörden angewiesen ist, nicht zugemessen werden, Arbeitnehmer weiter im Betriebe zu halten, deren Ziel und Bestreben auf Beseitigung der fehligen Regierungsgewalt gerichtet ist.

Mittelägische Kirchenaustrittsbewegung in Wien.

Wien. In den hiesigen Pfarrämtern wird seit Mai dieses Jahres neben dem fast völligen Aufhören von Anmeldungen von Kirchenaustritten, die bekanntlich gerade in Wien sehr zahlreich waren, eine starke Rückkehr von Personen in den Schoß der katholischen Kirche verzeichnet, die unter dem Einfluß kommunistischer und marxistischer Propaganda ihren Austritt aus der Kirche erklärt hatten. Die Zahl dieser, die sich zum Wiedereintritt in die Kirche melden, beträgt täglich durchschnittlich 60 bis 70.

Erfolg der deutschen Schule im abgetrennten Oberschlesien.

Kattowitz. Im Juli hat auf Anordnung des Präsidenten der Gemischten Kommission im Oberschlesien eine ernste Umkreisung von Schülern aus der polnischen in die deutsche Schule stattgefunden, da die erste Umkreisung im Mai nachgewiesen worden durch polnischen Terror stark behindert worden war. Den da-

maligen 888 Anmeldungen sind im Juli neuerlich 500 gefolgt, so daß im ganzen 1800 Schüler aus dem abgetrennten Gebiet in die deutsche Schule umgesiedelt wurden. Das Ergebnis ist als ein guter Erfolg der deutschen Sache zu betrachten.

Der polnische Ozeansieger führt ganz Polen an der Nase herum.

Warschau, 2. August. Nach dem glücklichen Ozeansieg des Hauptmanns Skarzyński hat dieser sein Heimatland schnell noch einmal in große Aufregung gebracht. Im Sonntag früh war er in Frankreich gestartet, um in die Heimat zurückzufahren und bis gestern hatte man keine Nachricht von ihm. In Polen ließen bereits die unglaublichesten Gerüchte um, man wollte schon verunglückte Flugzeuge gefunden haben usw., bis sich schließlich herausstellte, daß Skarzyński wohlgehalten zu Hause bei seiner Frau und seiner Familie ist und sich erst für den beabsichtigten großen Empfang etwas erholt. Auf dem Warschauer Flughafen wird er nun endlich heute nachmittags landen.

Nener polnischer Flugzeugtyp.

Warschau. Das polnische Verkehrsministerium hat ein Verkehrsflugzeug neuen Typs in Verkehr gesetzt, das probeweise für die Postförderung verwendet wird und sich durch eine besondere Geschwindigkeit auszeichnet. Eine spätere Verwendung dieser Flugzeuge für den Personenverkehr ist in Aussicht genommen. Es handelt sich dabei um Maschinen gemischter Konstruktion. Die Passagierrakabine fasst vier Personen.

Römische Faschistenbesuch in Polen.

Warschau. Von der faschistischen Studentengruppe in Rom und dem italienisch-polnischen Jugendverband wird eine Studienreise italienischer Jugend nach Polen vorbereitet. Die Jungfaschisten werden etwa drei Wochen in Polen verbringen, der Besuch soll im Laufe des August stattfinden.

Nene Ausbildungsordnung für Juristen.

Berlin. Der preußische Justizminister hat, wie das BDA-Büro meldet, eine Änderung der Ausbildungsordnung für Juristen vorgenommen, um diese an die neuen Bestimmungen über die große Staatsprüfung anzupassen. Zu Mitgliedern des juristischen Prüfungsamts werden Universitätslehrer des Rechts und der Wirtschaftswissenschaften, Richter, Staatsanwälte und Rechtsanwälte sowie andere unmittelbare oder mittelbare Staatsbeamte, die auf Grund eines Rechtsstudiums und der vorgeschriebenen Prüfungen die Fähigung zum Richteramt oder zum höheren Beamtenamt erlangt haben, berufen. Wissenschaft und Praxis sind somit im juristischen Prüfungsamt in gleicher Weise vertreten. Dem Zugelassungsgesuch zur juristischen Prüfung hat der Prüfling außer Reifezeugnis, Ausweis der Universitätsbehörden, Lebenslauf und verschiedenen Zeugnissen auch eine Erklärung über seine ärztliche Abstammung beizufügen. Ist die Prüfung nicht bestanden, so beschließt der Prüfungsausschuk, ob der Prüfling zu einer einmaligen Wiederholung zugelassen ist. Verlässt ein Prüfling den Termin zur Auffertigung der Arbeiten oder liefert er nicht sämtliche Arbeiten ab, so gilt bei ungünstiger Entscheidung die Prüfung als nicht bestanden.

Die große Staatsprüfung, über die die Ausbildungsordnung ebenfalls ausführliche Vorschriften enthält, besteht aus einem wissenschaftlich zu beurteilenden Rechtsgutachten, einer praktischen Arbeit auf Grund von Prozeßakten, drei unter Aufsicht nach Akten zu bearbeitenden Rechtsfällen und der mündlichen Prüfung. Auch hier gilt die Prüfung als nicht bestanden, wenn ohne genügende Erfüllung die Prüflinge für die Ableistung der Arbeiten verläuft werden. Nach dem Gesamtergebnis der schriftlichen und der mündlichen Prüfung ist darüber zu befinden, ob die Leistungen des Referendars den Anforderungen genügen. Bei der Entscheidung sind die während des Vorbereitungsdienstes erzielten Zeugnisse mit zu berücksichtigen. Ebenso ist dem Zeugnis des Leiters des Gemeinschaftslagers der Referendare mitentscheidender Wert beizumessen. Die Prüfung kann einmal wiederholt werden, wenn der Prüfungsausschuk die Zulassung zur Wiederholung bewilligt. Der Referendar wird in diesem Falle in den Vorbereitungsdienst zurückverwiesen, der sechs Monate dauert, vom Landesprüfungsamt jedoch bis auf zwölf Monate erstreckt werden kann.

Am Schlus der neuen Ausbildungsordnung wird bestimmt, daß, wer bis zum 1. August 1923 die Prüfung erstmals nicht bestanden hat, nach der alten Ordnung zu einmaliger Wiederholung angelassen wird. In der wiederholten Prüfung unterliegt er aber bereits den neuen Vorschriften. Das gleiche gilt für dritte Zulassungen, die bis zum 1. August bewilligt waren.

Internationaler katholischer Studentenkongress in Luxemburg.

Luxemburg. Der Kongress der "Pax Romana", des internationalen Bundes der Vereinigungen katholischer Studierender, der jedes Jahr in einem anderen Land stattfindet und Vertreter von mehr als 20 Nationen vereinigt, tagt in diesem Jahre vom 5. bis 8. August in Luxemburg. Die Tagung steht unter dem Protektor höchst katholischer und ziviler Persönlichkeiten des Großherzogtums. Das Leitmotiv des Kongresses lautet: "Die soziale Mission des katholischen Studenten". Die Verhandlungen werden eröffnet werden durch einen Vortrag des Professors des Institut Catholique von Paris, Mgr. de la Serre, über das Werk des Gründers der Vinzenz-Vereine, Friedrich Ozanam. Vertreter der verschiedenen Ländern werden Bericht erstatten über die soziale Tätigkeit der katholischen Studierenden und über das Problem der Gewinnung der Jugend. Das Tagungsprogramm sieht mehrere Ausflüge durch das Luxemburger Land vor und eine Reise der Medizinstudierenden nach Köln, Bonn und Straßburg.

Automobile als Theaterlogen.

Die Stadt Camden im Staat New Jersey hat jetzt ein Kinotheater erhalten, das ein Novum im Theaterwesen darstellt. Die Automobilisten fahren mit ihren Automobilen in das Freilichttheater hinein und sehen sich das Stück von ihren Wagenstühlen an. Die Autos parken in den sieben halbkreisförmigen Rängen des Zuschauerraums. Da jede Rampe die vor ihr liegende überragt, ist von allen Stellen aus die ungehinderte Aussicht auf die Bühne gesichert. Dabei ist die Verteilung des Theaters so vorzüglich, daß der Film noch 100 Meter von der Leinwand entfernt deutlich hörbar ist. Es finden allabendlich drei Vorstellungen statt, die sich infolge des Neizes der Neuheit und der Bequemlichkeit vorläufig großen Zuspruchs erfreuen. In den sieben Rängen des Halbkreises können bequem 500 Kraftwagen untergestellt werden, und breite Zwischenräume erleichtern die An- und Abfahrt.

Gesundes glänzendes Haar durch SCHWARZKOPF-EXTRA mit Haarglanz

Die Bedeutung der katholischen Presse.

Eine Stimme aus Amerika.

Chicago. Aus Anlaß der Weltausstellung hat die Vereinigung der katholischen Presse in USA in diesem Jahre Chicago zum Tagungsort für ihre Jahresversammlung gewählt. Kardinal-Erzbischof Mundelein beehrte die Versammlung mit seinem persönlichen Erscheinen und stellte fest, daß die katholische Presse in den Vereinigten Staaten auf gutem Wege und in ständigem Fortschreiten begriffen sei. Die katholische Presse stelle einen besonderen Teil innerhalb des katholischen Lebens dar. Sie habe das Verständnis für die Kirche, die Bedeutung und den Wert der Kirche verbreitet. Umgekehrt habe die Leitung der katholischen Kirche immer wieder die Bedeutung und den Wert der katholischen Presse betont, ihren Herausgeber und Redakteuren manchen wichtigen Rat und Rat gegeben können und sie darin bestärkt, sich in ihrem Ringen nicht entmutigen zu lassen. Der Kardinal hob hervor, er habe 30 Einladungen, auf Tagungen ähnlich der Weltausstellung zu sprechen, abgelehnt; er sei aber gern zu den katholischen Zeitungsschreibern gekommen, um ihnen zu zeigen, wie sehr er ihre Arbeit schätzt.

Das bevorstehende Revirement in der polnischen Diplomatie.

Warschau. Nach Mitteilungen der Warschauer Oppositionspresse stehen, wie wir bereits gestern kurz meldeten, sowohl in der Zentrale des Warschauer Außenministeriums, wie auch auf mehreren Auslandsposten Personalveränderungen bevor, die durch die Neubesetzung der polnischen Gesandtschaft in Berlin eingeleitet wurden. Die Entscheidungen über das bevorstehende Revirement soll auf der letzten Besprechung gefallen sein, die zwischen Außenminister Beck und General Piłsudski in Wilna stattfand. In Aussicht genommen ist die Neubesetzung der Botschaften in Paris und London, sowie einiger Gesandtschaften, darunter in Wien, Athen und den nordischen Staaten. Der jetzige Botschafter Szeimbek, der früher langjähriger Gesandter in Bukarest war, dürfte einen Botschafterposten, wahrscheinlich in Paris, übernehmen. In Verbindung mit der polnisch-sowjetischen Annäherung ist die Erhebung der Gesandtschaften in Warschau und Moskau in die Rangstufe der Botschaften wahrscheinlich. Der außenpolitische Schriftsteller der Moskauer offizielle Janetja Karl Radelski, der kürzlich in Polen weilte, wird als erster Botschafter der Rote-Union für Warschau genannt.

H. Berent. Im letzten Kreisblatt ist bekanntgegeben, daß im Gebrauch stehende Schornsteine und Ösenrohre ohne Rücksicht auf die Jahreszeit allmonatlich einmal durch einen konzentrierten Schornsteinfeger zu reinigen sind. — Die Büroräume des Finanzkontroll-Inspectorens sind aus dem Gebäude des Finanzamtes nach der Karthäuserstraße Nr. 3 verlegt. — Der Fischhafen des Fischermeisters Salikowski aus Berent im Dziedzianersee wurde nachts erbrochen und eine größere Menge Fische gestohlen. Der Geschädigte hat eine Belohnung von 30 Zloty für den Nachweis der Täterschaft ausgesetzt. — Erich Witt aus Liniewo wurde vom Berggericht wegen unerlaubten Schnapsverkaufes zu 300 Zloty Geldstrafe und Kostentragung verurteilt.

Duftige Hochsommerkleider

Leicht und froh stimmen diese duftigen Sommerkleider, auf denen bunte Muster wie kleine Sonnenfleden spielen. Seltens findet man noch strenge Formen, und doch sind die Kleider schlicht und großzügig. Ärmeln, Kragen und kleiner Capes wenden die Mode ihre ganze Aufmerksamkeit zu. Raglanärmel in allen Variationen und Auswertungen finden besondere Beachtung. Für Nachmittag und Abend sind die Röcke noch oft bis zum Knie ansteigend und fallen dann nach unten weit aus. Für den Vormittag werden sie meist gradlinig getragen.



Für den Sommernachmittag ist das Kleidchen K 22839 aus bedrucktem Flamisol gedacht. Neu ist die garnierte Schulterpartie, die Raglanärmel und das kleine enge Armelchen. Erf.: 3,25 m Stoff, 96 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 u. 96 cm Oberw. zu je 90 Pfg.

Interessant ist die asymmetrische Form des Hochsommerkleides K 22799 aus Oppose-Stoff. Der gleichzeitig die Arme bildende Capetrag wird oben seitlich mit einem Schmuckknopf geschlossen. Erforderlich: 3 m dunkler, 1,10 m heller Stoff, je 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.

Schlicht und vornehm ist das Hochsommerkleid K 22967 aus Organa oder bedrucktem Flamisol. Langer anliegender Oberfell und faltenreicher Rock. Erf.: 4,80 m Stoff, 98 cm br. Beyer-Schn. f. 92 u. 100 cm Obw. zu je 90 Pfg.

Für den Nachmittag ist das Kleid K 22794 aus heller, einfarbiger Seide anzufertigen. Hut und Schärpe sind aus dem gleichen, gemusterten Crepe de Chine hergestellt. Erforderlich: 4,45 m Stoff, 80 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg. erhältlich.



Wo keine Verkaufsstelle am Ort, beziehe man alle Schnitte durch den Verlag Otto Beyer, Leipzig, Hindenburgstraße 72.

Aus bedrucktem Flamisol ist das Sommerkleid K 22762 in sehr schlichter, aber modischer Form gearbeitet. Ein einfaches Cape reicht rückwärts bis zur rechten Schulter und schließt hier mit breiter Seidenšleife ab. Im grünen Rock eingefügter Gürtelknoten. Erf.: 3,10 m Stoff, 90 cm br., 2,75 m Band, 12 cm br. Beyer-Schn. f. 96 u. 104 cm Obw. zu je 90 Pfg.

Das Hochsommerkleid K 3213 aus Fleurette oder Bistarkrepp zeigt eine schwartige Garnitur, die den Puffärmeln angeknüpft ist. Ärmel aus gedrehtem Seidenband oder dem Stoff des Kleides. Erf.: 4,10 m Stoff, 100 cm br. Beyer-Schn. f. 92 u. 100 cm Obw. zu je 90 Pfg.

Sommerliches Nachmittagskleid, K 32117, aus gemustertem Schleierstoff, Organdy oder Kunstseide, mit säckchenartigem, vorn gezogenem Leibchen und faltenbesetztem Epaulettaermel. Erf.: 4,35 m Stoff, 100 cm breit. Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw. zu je 90 Pfg.



K 22762

Die Mode bringt gern starke Kontraste innerhalb einer Farbe, wie an dem Kleid K 22793 aus mittel- und dunkelbraunem Mattkrepp. Sehr apart ist der neuartig aufgestellte Raglanärmel. Gürtel nur vorn, rückwärts ist das Kleid durchgehend. Erforderlich: 3,50 m Stoff, 90 cm breit. Beyer-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite zu je 90 Pfg.

Immer stärkere polnische Propaganda für den Salzherings-Import über Gdingen

Schwerste Gefahren für einen wichtigen Danziger Wirtschaftszweig.

Die Ablenkung des Salzhering-Imports nach Gdingen wird von offizieller polnischer Wirtschaftsseite nach wie vor außerordentlich stark propagiert. Das Organ der Gdingener Handelskammer betont die außerordentliche Bedeutung des Salzhering-Imports für Polen, der in den letzten Jahren folgende Entwicklung genommen hat:

in Hässern	zu 180 kg	Wert
1929	500 000	49 Millionen Zloty
1930	450 000	46 Millionen Zloty
1931	250 000	24 Millionen Zloty
1932	225 000	17 Millionen Zloty

Der polnische Salzhering-Import ging bisher hauptsächlich über Danzig, dank der kapitalistischen Firmen sowie der vorzüglichen Umslags- und Lagerungsmöglichkeiten, denen langjährige Erfahrung zur Seite stand.

Diesem Zustand gegenüber ging nun, so erklärt das Organ der Gdingener Handelskammer, das Bestreben Polens hinzunehmen, zunächst eine eigene Heringsfang in der Nordsee zu organisieren, wobei der Heringsimport selbst und die Notwendigkeit seiner Verselbständigung nicht beachtet wurde. Erst im letzten Jahre trat zu Tage

die Frage des breiten Herings-Imports über Gdingen, nachdem durch die Errichtung eines Transfuslagers die Voraussetzung hierfür geschaffen wurde.

Diese ist indessen immer noch ungenügend, da beispielsweise allein an Kühlschränken Platz für 20 000 Hässer erforderlich ist, während der zur Zeit zur Verfügung stehende Raum höchstens 3 000 Hässer fasst. Der Ausbau ist infolge räumlicher Schwierigkeiten zur Zeit nicht möglich, da die bestehenden Kaiplätze von anderen Lagern besetzt sind. Ausländische Firmen, die sich in Gdingen zwecks Organisierung des Salzhering-Imports überlassen wollten, begegneten hier beträchtlichen Schwierigkeiten, obwohl sie — reich an Geldmitteln und Erfahrungen — geeignet wären, den Heringsfang über Gdingen auf eigene Füße zu stellen.

Die Schwierigkeiten sind größtenteils kleinlicher Natur, sie haben aber doch abhängend gewirkt.

Von den einheimischen Firmen ist gegenwärtig nur eine einzige Warschauer Firma dabei, den Heringsimport über Gdingen zu leiten, die hierbei indessen auf erhebliche Raumschwierigkeiten stößt. Wie das Organ der Gdingener Handelskammer hierzu weiter mitteilt, sollen ausländische Kapitalisten an der

Errichtung einer besonderen Heringskühlstation interessiert sein. Das Gdingener Organ sieht sich für die Förderung dieser privaten Initiative mit besonderer Wärme ein.

Was die polnischen Heringsfänge betrifft, so besteht die Gesellschaft für den Heringsfang in der Nordsee bereits seit drei Jahren, die über acht Schiffe mit einer ge-

mäß polnisch-holländischen Besatzung verfügt. Im Jahre 1933 ist bekanntlich eine weitere Gesellschaft für den Heringsfang ins Leben gerufen worden. Das Handelskammerorgan unterstützt die Gründung dieserartiger Gesellschaften und erklärt, daß diese Gesellschaften, die zunächst unter ausländischer finanzieller und technischer Beteiligung gegründet werden, als Vorbereiter für eigene polnische Gesellschaften dienen sollen, die mit der Zeit die ausländischen Kapitalien und technischen Hilfskräfte verdrängen wollen. Polen sei gegenwärtig genötigt, den ausländischen Kapitalisten außerordentlich hohe Beträge in Form der Zollfreiheit für die Heringsfänge zu zahlen, die indessen nicht nützlich seien, wenn durch Schaffung der erforderlichen Investitionen in Gdingen die Grundlage für einen eigenen polnischen Heringsfang geschaffen wird.

Der Schluss, den man Danzigerseits auf diese beachtenswerten Ausführungen des offiziellen Gdingener wirtschaftlichen Organs ziehen muß, kann nicht schwer sein, vor allem, wenn man an die Konkurrenzversuchungen der letzten Monate und Jahre denkt.

Russische Millionenkäufe in USA.

In unterrichteten amerikanischen Kreisen wird auf das bestimmteste versichert, daß die russische Regierung in den Vereinigten Staaten Industriemaschinen und Material im Werte von 75 Millionen Dollar kaufen und 41 Fachleute nach Amerika schicken will, die die benötigten Waren aussuchen sollen. Außerdem wollten die Russen Flugzeuge und Flugzeugteile, Dampfmaschinen, Kraftwagen und Baumwolle kaufen. Im Zusammenhang mit diesen russischen Kaufplänen heißt es, die National Recovery Administration soll der russischen Regierung eine zweite Anleihe für den Ankauf von Baumwolle gewähren. Angeblich dieser russischen Kaufpläne steigt in den Vereinigten Staaten die Zahl der für die Anerkennung Sowjetrußlands einbrechenden Politiker.



Eine gute Getreideernte im Reich?

Nach der ersten amtlichen Vorhersage ist wieder mit einer guten Getreideernte zu rechnen, sie wird nicht viel geringer als die vorjährige sein. Die Statistik zeigt die Ernteegebnisse von 1932 und die diesjährigen Vorhersagungen, gibt auch eine Übersicht über den ungefähren Verbrauch. Die Reichsregierung hat alle Maßnahmen getroffen, um eventuell entstehende Leberversorgungsnotwendigkeiten zu unterdrücken und damit der Landwirtschaft angemessene Verkaufsverhältnisse zu sichern. Dies soll diesmal nicht durch Stützungsaktionen, sondern auf natürliche Weise erreicht werden.

Die Regierung hat für den Schutz der Getreidewirtschaft in folgender Weise vorgesorgt. 1. Die Erntefinanzierung ist verbessert. 2. Durch die Besteuerung des Deltuchens besteht größere Verwendungsmöglichkeit für Getredefuttermittel (800 000 Tonnen). 3. Die Grenzen werden für Getredefuttermitteleinfuhr gesperrt, es sei denn, daß diese in Austauschverhandlungen erfolgen. 4. Die Getreideausfuhr wird durch das Ausfuhrsteuersystem gefördert.

Danzigs Getreideausfuhr in diesem Jahr größer als im Vorjahr

Die Danziger Getreideausfuhr ist in diesem Jahr bisher erheblich größer gewesen als in der gleichen Zeit des Vorjahrs. Die letzten Monate der alten Saison zeigten noch bis Mitte Juli eine ziemlich lebhafte Getreideausfuhr, und für das erste Halbjahr 1933 ist die Danziger Getreideausfuhr beinahe doppelt so groß gewesen als 1932. Die Ausfuhr betrug in T.:

Gefüllde	Mehl
1. Halbjahr 1933	148 714
1. Halbjahr 1932	94 335

Soeben die Ausfuhr von Roggen wie auch von Gerste ist erheblich größer gewesen als i. J. Im Juli wurde dann allerdings die Zustellung vom Hinterland bedeutend kleiner, so daß auch die seewärtige Ausfuhr des Juli nur noch etwa 5000 Td. an Getreide und Mehl betragen hat gegenüber 30 000

Nur Deltuchen werden jetzt regelmäßig über Gdingen verschickt.

Danziger Getreidebörsé.

Letzte amtliche Notierung vom 31. Juli 1933.

Weizen, ohne Handel, Roggen, neu, Export 10,00; Roggen Konsum 10,0; Gerste, neu, 10,25—10,70; Wintergerste 9,30—9,50; Hafer 10,40; Rüben 26,50—29,00; Roggenkleie 7,00; Weizenkleie, grobe, 7,60 Gulden

Alles Großhandelspreise für 100 Kilogramm frei Waggon Danzig.

Nichtamtlich. Vom 2. August 1933.

Weizen, 120 Pfund, ruhig, 23,00; Roggen, ruhig, 12,00; Futtergerste 11,50; Hafer 10,25—11,00; Roggenkleie 7,50 bis 7,80; Weizenkleie 7,50—7,80 Gulden per 100 Kilogramm frei Danzig.

Getreideruhiger. Weizen notiert 22,00 Gulden; Roggen 11,00 Gulden per 100 Kilogramm franco Danzig.

Futtermittel unverändert.

Juli-Lieferung.

60 pros. Roggenmehl 23,00 Gulden; Weizemehl 6000

40,00 Gulden frei Bäckerei Danzig.

Berliner Produktenmarkt

Vom 2. August 1933:

Märk. Weizen 175—176; Sept. 180,50; Okt. 192; Dez. 193,50; fester. — Märk. Roggen 142—144; Sept. 157; Okt. 158,50; Dez. 160,50; fester. — Wintergerste 146—154; ruhig. Futter- und Industriegerste 138—138; ruhig. — Märk. Hafer 134—140; Sept. 132; ruhig. — Weizenmehl 22,75—26,50; fester. — Roggenmehl 20,40—22,25; ruhig. — Weizemehl 14—15,50. — Wiesen 14,25—16. — Leinwuchen 14,50—14,70. Erdnußflocken, ab Hamburg 14,80. — Erdnußtuchmehl, ab Hamburg 15,40. — Trockenfrüchte 8,60—8,70. — Extrahiertes Sojabohnenschrot, ab Hamburg 13,60—13,70. — Extrahiertes Sojabohnenschrot, ab Stettin 14,20. — Kartoffelflocken 13,20 bis 13,50. — Allgemeine Tendenz: fester.

* Die angekündigte Vertiefung des Warenverkehrs Gdingen-Sowjetrußland nimmt bereits greifbare Formen an. Soeben werden die Verhandlungen zwischen der "Bank Cukrownicza" in Posen und der russischen Handelsvertretung über die Lieferung von 200 Waggons Zucker beendet, wobei der Transport auf dem Seeweg über Gdingen nach Leningrad verbracht werden wird. Ferner beabsichtigt Sowjetrußland in nächster Zeit Überläufer als im verlorenen Getreidejahr ergeben wird. Vor allem rechnet man wieder auf eine größere Ausfuhr von Gerste, da die polnische Gerste sich allmählich ein ziemlich sicheres Absatzgebiet hauptsächlich in Belgien und Skandinavien erworben hat.

Wie man statistisch feststellen kann, ist über Gdingen auch bisher 1933 keine nennenswerte Getreideausfuhr erfolgt.

Norm. D. "Jaederen" (493) von Kristiansund mit Gütern (Bergenste). Dtsch. MS. "Maria Elisabeth" (55) von Königsberg leer (Bergenste). Dtsch. D. "Magdalene Reith" (1305) von Brüssel leer (Bergenste). Poln. D. "Chorow" (489) von Gdingen leer (Pam). Dtsch. MS. "Emma" (60) von Gdingen leer (Vall. Lloyd). Schwed. D. "Sverker" (234) von Gdingen leer (Behnke u. Sieg). Finn. D. "Poseidon" (408) von Helsingfors mit Gütern (Pam). Holl. MS. "Constant" (118) von Stolpmünde leer (Vall. Lloyd). Dtsch. MS. "Gertrud" (98) von Soelwes leer (Bergenste). Schwed. D. "Sverna" (1251) von Djibelli mit Kork (Bergenste). Norw. D. "Totun" (297) von Fraserburgh mit Heringen (Behnke u. Sieg). Dtsch. D. "Baltan" (347) von Königsberg leer (Wolff). Dtsch. MS. "Östethol" (80) von Königsberg leer (Wolff). Dtsch. MS. "Östethol" (80) von Königsberg leer (Bergenste).

Am 2. August 1933:

Dtsch. D. "Imatra" (544) von Lübeck mit Gütern (Lentsch).

Schiffe im Danziger Hafen.

Ausgelauftene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Am 2. August 1933:

Schiffe im Danziger Hafen.

Gingelaufene Schiffe.

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

**All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance
and broadcasting of the whole or fragments prohibited.**